

Beginn des Ringens um die Zukunft der Golan-Höhen

emach (1) — Eine Sitzung der Bezirksverwaltung des Jordans beschloss, ihrer Solidarität mit den Golan-Städlingen, unter der Verwaltung der räte des Jordans und des Gall fallen, Ausdruck zu n. Die Bezirksverwaltung in einem Beschluss fest, die Golan-Städlingen einen Teil des Staates zu bilden.

berührt werden dürfen. Die Stärkung der bestehenden Siedlungen auf den Golan-Höhen und noch zu gründender Siedlungen werden die Landesverteidigung erleichtern und die Wasserquellen des Landes sichern. Die Versammlung wird hinter den Golan-Städlingen stehen und immer für sie eintreten.

gründeten Jonatan-Siedlung bei Tel Farag eröffnet werden. Die RNP-Knessetabgeordneten Zwi Hammer und Ben Meir besuchten gestern die Golan-Höhen und gaben bekannt, sie erwägen, die Angelegenheit vor die Knesset zu bringen und eine Sondergesetzgebung der Knesset anzubringen.

NEUE SIEDLUNGEN AUF DEN GOLAN-HÖHEN NICHT ERWÄHNT

Auf einer Sitzung, welche der Ministerausschuss für Siedlungsfragen abhielt, wurde entgegen den Erwartungen das Thema der Gründung von vier neuen Siedlungen auf den Golan-Höhen nicht berührt. Unter anderem sollte das Problem der neuge-

PERES BESUCHT NEUE SINAI-LINIE

Verteidigungsminister Simchon Peres inspizierte gestern die neue Sinai-Linie, die im Rahmen des Interimsabkommens gebildet wurde. Der Minister unterhielt sich mit Offizieren und Soldaten. Er war von dem Kommandanten des Südsinai, Aluf Jekiel Adam, begleitet.

Mini-Abwertung wird sich bei Einfuhrsgütern bemerkbar machen

Jerusalem (HM) — Die Mini-Abwertung des Dollars vorgestern um Millicent, wird sich bei Einfuhrsgütern bemerkbar machen. Es ist möglich, dass sich europäische Autos im Vergleich zu ihren Preisen vor zwei bis drei Monaten gar nicht verteuern werden, es sei denn, dass die Importeure die Preise ihrer Waren künstlich hochhalten, um von erhöhten Kommissionen zu profitieren.

er behauptet, die erhöhten Reisespesen immer nur die Arbeitgeber angelastet werden. Die Wirtschaftsexperten der Regierung wenden dagegen ein, dass auf den Weltmärkten in den letzten Wochen Verbilligungen verschiedener Rohmaterialien eingetreten seien und dass die meisten Rohmaterialien-Importeure aus Westeuropa und der Sterling-Zone nach Israel gelangen.

Die letzte Miniabwertung, die zweite seit der Einführung der Wirtschaftspolitik, fand in der Nacht vom 4. zum 5. August 1975 statt, als sich der Dollar von 16,12 auf 16,24 verteuerte. Diesmal stieg der Dollar auf 16,36 an. Die Vertierung des Dollars wird diesmal auf eine geringere Auslandsreise, eine geringere Auswirkung haben als anfangs August, nachdem die Urlands- und Sommerreise praktisch vorbei ist. Andererseits ist mit zunehmendem Widerstand der Arbeitgeber-Verbände, die unter der Ägide des Industriellenverbandes organisiert sind, zu rechnen. Der Industriellenverband wird sich weigern, die Kostenverteilung, die durch die Mini-Abwertung verursacht wird, zu absorbieren, nachdem, wie

genzlich indirekt vorgenommenen Miniabwertungen des Dollars und daher, auch des IL, nur wetmachen. Es ist möglich, dass sich europäische Autos im Vergleich zu ihren Preisen vor zwei bis drei Monaten gar nicht verteuern werden, es sei denn, dass die Importeure die Preise ihrer Waren künstlich hochhalten, um von erhöhten Kommissionen zu profitieren.

Stabilität der DM — nicht in Frage gestellt

ten sich recht positiv über die in Israel eingeführte Währungs- politik der schleichenden Abwertung und sagten, sie seien einem fixen, willkürlich festgesetzten Wechselkurs vorzuziehen. In den USA zeichne sich der Beginn einer gewissen Erholung der unbefriedigenden Wirtschaftslage ab und die Arbeitslosigkeit konnte letzters durch Anknüpfungsmaßnahmen der Wirtschaft verringert werden, obwohl behutsam vorgegangen werden muss, um eine Ausdehnung der Inflation zu verhindern.

DIPLOMATEN BESUCHEN HISTADROT

Botschafter und diplomatische Vertreter lateinamerikanischer Länder waren gestern Gäste der Histadrot. Sie hörten eine Reihe von Vorträgen über die Struktur und Ziele der Histadrot, wozu sie das Gebäude des Wsaad Hapoel besichtigten.

ZUSAMMENARBEIT MIT BONN

Histadrotsekretär Jerucham Meschel unterzeichnete während seines jüngsten Besuches der Bundesrepublik Deutschland ein Abkommen über die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund. Gestern erstattete Meschel einen Bericht, als er mit der Abteilung für Ausbeziehungen zusammentrat. An der nachfolgenden Debatte beteiligten sich Naftali Ben Moshe, Gideon Ben Israel, Schmuel Bahat, Schaul Ben Simchon, Uriel Abrahamowitz und Jaakow Wilan.

Wie bekannt wurde, werden die Wahlen zum Krankenschwester-Verband am 16. Dezember abgehalten. Gegen die Gewohnheit, versuchsweise angestellte Arbeitnehmer jeweils vor Ablauf der Probezeit zu entlassen, wird die

ISRAEL NACHRICHTEN

MITTWOCH, 10. SEPTEMBER 1975 • PREIS: IL 1.40

Kissinger: US-Hilfe bei Verhandlungen mit Syrien

Aussenminister Kissinger erklärte, wenn Israel und Syrien über eine Interimslösung verhandeln wollen, wird Washington beiden Ländern die Vermittlung anbieten. Auf einer Pressekonferenz in Washington sagte der Minister, das Interimsabkommen diene auch den Interessen Moskaus und räume den USA keine Vorteile ein.

Was die amerikanischen Techniker betrifft, werden sie erst in fünf Monaten nach Ausführung der Bestimmungen des Sinai-Abkommens in den Frühjahrsanlässen stationiert werden.

An anderer Stelle behauptete Kissinger, Washington schlage der UdSSR ein Geschäft „Weizen gegen Erdöl“ vor.

Senator Hubert Humphrey gab seiner Ansicht Ausdruck, dass der Senat die Entsendung amerikanischer Techniker in den Sinai bestätigen wird. Die Senator seien der Meinung, dass dies ein Risiko im Interesse des Nah-

ost-Friedens eingegangen werden müsse. Humphrey gab die Erklärung in der UN-Zentrale ab, wo er Berater der US-Delegation ist.

Syrien hat das Interimsabkommen mit der Begründung abgelehnt, es widerspreche den Entschlüssen der Vereinten Nationen, in denen eine umfassende Lösung des Nahost-Konfliktes gefordert werde. Die arabische Welt müsse auf einer globalen Regelung bestehen, die den Auszug der Israelis aus den im Sechstagekrieg eroberten Gebieten und die Lösung der Palästinenser-Frage zum Ziel habe. Präsident Assad gab die Erklärung in einem BBC-Interview ab.

Die Gespräche behandeln die Befestigungen im Sinai errichten. Es müsse alles vermieden werden, was Privatunternehmern die Gelegenheit zu leichter Bereicherung geben könnte.

Die Beratungen, die voraussichtlich zwei bis drei Wochen dauern werden, finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Aufnahme der Militärgespräche

Gestern hegawen in Genf die Militärgespräche zwischen den israelischen und ägyptischen Delegationen. Nur UN-General Silasvun hielt eine kurze Ansprache, wonach die Gespräche vor- mittags begannen und nachmittags fortgesetzt wurden. In dem grossen Saal nahmen nur die Delegierten, der UN-General und das Sicherheitspersonal Platz. Die Presse wurde nicht zugelassen.

Gestern unterzeichneten die israelischen und ägyptischen Delegationen die technischen Einzelheiten des Teilerückzugs der israelischen Truppen, der Übergabe des Oelgebietes Abu Raddas an die Ägypter und der Stationierung von Radar-Frühwarnanlagen in der Pufferzone.

Die Gespräche behandeln die Befestigungen im Sinai errichten. Es müsse alles vermieden werden, was Privatunternehmern die Gelegenheit zu leichter Bereicherung geben könnte.

Die Beratungen, die voraussichtlich zwei bis drei Wochen dauern werden, finden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

SECHS NEUE SIEDLUNGEN FUER NEUEINWANDERER IN GRÜNDUNG

Sechs neue Siedlungen für Neueinwanderer werden gegründet. Dies beschloss der Ministerausschuss für Siedlungsfragen. Zwei Siedlungen werden in Pithat Rafsch, eine in der Umgebung von Gaza entstehen.

Nach der Sitzung begaben sich die Minister Israel Galili und Jigal Allon in die 15 Kilometer südlich von Jerusalem gelegene Siedlung Tekoa, doch wurde dem Rundfunkkorrespondenten nicht gestattet, die Minister zu begleiten.

Wie bekannt wurde, hatte sich der Minister Abraham Utter bei der Behandlung der Siedlungsfragen auf den Golan-Höhen im Ausschuss mit der Begründung widersetzt, dass es sich hierbei um politische Fra-

gen handelt, die im Kabinett erörtert werden müssen.

US-Rakete zum Mars

Die USA haben eine Viking-Rakete zum 812 Millionen Kilometer entfernten Mars entsandt. Man will feststellen, ob es dort Lebewesen gibt.

Nach der Sitzung begaben sich die Minister Israel Galili und Jigal Allon in die 15 Kilometer südlich von Jerusalem gelegene Siedlung Tekoa, doch wurde dem Rundfunkkorrespondenten nicht gestattet, die Minister zu begleiten.

Wie bekannt wurde, hatte sich der Minister Abraham Utter bei der Behandlung der Siedlungsfragen auf den Golan-Höhen im Ausschuss mit der Begründung widersetzt, dass es sich hierbei um politische Fra-

gen handelt, die im Kabinett erörtert werden müssen.

MITGEFUEHL FUER DIE TUERKEI

Nach dem schweren Erdbeben, welches die Türkei heimgesucht hat, sandten Präsident Katzir, Ministerpräsident Rabin und Aussenminister Allon Telegramme an ihre türkischen Amtskollegen. In dem Telegramm an den türkischen Präsidenten Fahri Koruturk, gab Präsident Katzir der Trauer in Israel über die schwere Katastrophe Ausdruck. Die beiden anderen Depeschen gingen an Ministerpräsident Süliman Demirel und an Aussenminister İhsan Sabri Caglayagil.

Nach dem schweren Erdbeben, welches die Türkei heimgesucht hat, sandten Präsident Katzir, Ministerpräsident Rabin und Aussenminister Allon Telegramme an ihre türkischen Amtskollegen. In dem Telegramm an den türkischen Präsidenten Fahri Koruturk, gab Präsident Katzir der Trauer in Israel über die schwere Katastrophe Ausdruck. Die beiden anderen Depeschen gingen an Ministerpräsident Süliman Demirel und an Aussenminister İhsan Sabri Caglayagil.

Nach dem schweren Erdbeben, welches die Türkei heimgesucht hat, sandten Präsident Katzir, Ministerpräsident Rabin und Aussenminister Allon Telegramme an ihre türkischen Amtskollegen. In dem Telegramm an den türkischen Präsidenten Fahri Koruturk, gab Präsident Katzir der Trauer in Israel über die schwere Katastrophe Ausdruck. Die beiden anderen Depeschen gingen an Ministerpräsident Süliman Demirel und an Aussenminister İhsan Sabri Caglayagil.

Nach dem schweren Erdbeben, welches die Türkei heimgesucht hat, sandten Präsident Katzir, Ministerpräsident Rabin und Aussenminister Allon Telegramme an ihre türkischen Amtskollegen. In dem Telegramm an den türkischen Präsidenten Fahri Koruturk, gab Präsident Katzir der Trauer in Israel über die schwere Katastrophe Ausdruck. Die beiden anderen Depeschen gingen an Ministerpräsident Süliman Demirel und an Aussenminister İhsan Sabri Caglayagil.

100 TOTE BEI DEN UNRUHEN IM LIBANON

Die Kämpfe in Tripoli und in einem kleinen in der Umgebung liegenden christlichen Dörfchen hielten gestern an. Moslems und Christen setzten Mörser und Maschinengewehre ein. Bei den Kämpfen wurden mindestens hundert Menschen getötet.

Die libanesische Regierung beendete gestern die von Präsident Frangie einberufene Notstandssitzung und gab nur bekannt, sie werde heute zu einer zweiten Sitzung zusammenkommen, wonach Notstandsmaßnahmen veröffentlicht werden sollen, die bereits gestern beschlossen worden sind.

Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts bildeten auch gestern die Probleme, die mit der Entsendung der Armee zur Niederschlagung der um sich greifenden Kämpfe verbunden sind. Die Christen treten für den Einsatz der Armee ein, während der moslemische Ministerpräsident Karame dagegen ist.

Es gilt als wahrscheinlich, dass die Armee eingreifen wird. Karame dürfte die Gelegenheit wahrnehmen, vorher rechtzeitig die moslemischen Kommandanten der kämpfenden Gruppen hierüber zu informieren.

Die Kämpfe in Tripoli und in einem kleinen in der Umgebung liegenden christlichen Dörfchen hielten gestern an.

Moslems und Christen setzten Mörser und Maschinengewehre ein. Bei den Kämpfen wurden mindestens hundert Menschen getötet.

Die libanesische Regierung beendete gestern die von Präsident Frangie einberufene Notstandssitzung und gab nur bekannt, sie werde heute zu einer zweiten Sitzung zusammenkommen, wonach Notstandsmaßnahmen veröffentlicht werden sollen, die bereits gestern beschlossen worden sind.

Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts bildeten auch gestern die Probleme, die mit der Entsendung der Armee zur Niederschlagung der um sich greifenden Kämpfe verbunden sind. Die Christen treten für den Einsatz der Armee ein, während der moslemische Ministerpräsident Karame dagegen ist.

Es gilt als wahrscheinlich, dass die Armee eingreifen wird. Karame dürfte die Gelegenheit wahrnehmen, vorher rechtzeitig die moslemischen Kommandanten der kämpfenden Gruppen hierüber zu informieren.

Einige Brennstoffstationen, die Christen gehören, sind von den Moslems gesprengt worden.

wegen die Christen die Wasserrohre sprengten und die Wasserbelieferung von Tripoli völlig unterbanden. — Christliche Scharfschützen nahmen Ziele in Tripoli und sollen ein Blutbad angerichtet haben.

Einige Brennstoffstationen, die Christen gehören, sind von den Moslems gesprengt worden. wegen die Christen die Wasserrohre sprengten und die Wasserbelieferung von Tripoli völlig unterbanden. — Christliche Scharfschützen nahmen Ziele in Tripoli und sollen ein Blutbad angerichtet haben.

Einige Brennstoffstationen, die Christen gehören, sind von den Moslems gesprengt worden. wegen die Christen die Wasserrohre sprengten und die Wasserbelieferung von Tripoli völlig unterbanden. — Christliche Scharfschützen nahmen Ziele in Tripoli und sollen ein Blutbad angerichtet haben.

Einige Brennstoffstationen, die Christen gehören, sind von den Moslems gesprengt worden. wegen die Christen die Wasserrohre sprengten und die Wasserbelieferung von Tripoli völlig unterbanden. — Christliche Scharfschützen nahmen Ziele in Tripoli und sollen ein Blutbad angerichtet haben.

Die Kämpfe in Tripoli und in einem kleinen in der Umgebung liegenden christlichen Dörfchen hielten gestern an.

Moslems und Christen setzten Mörser und Maschinengewehre ein. Bei den Kämpfen wurden mindestens hundert Menschen getötet.

Die libanesische Regierung beendete gestern die von Präsident Frangie einberufene Notstandssitzung und gab nur bekannt, sie werde heute zu einer zweiten Sitzung zusammenkommen, wonach Notstandsmaßnahmen veröffentlicht werden sollen, die bereits gestern beschlossen worden sind.

Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts bildeten auch gestern die Probleme, die mit der Entsendung der Armee zur Niederschlagung der um sich greifenden Kämpfe verbunden sind. Die Christen treten für den Einsatz der Armee ein, während der moslemische Ministerpräsident Karame dagegen ist.

Es gilt als wahrscheinlich, dass die Armee eingreifen wird. Karame dürfte die Gelegenheit wahrnehmen, vorher rechtzeitig die moslemischen Kommandanten der kämpfenden Gruppen hierüber zu informieren.

Einige Brennstoffstationen, die Christen gehören, sind von den Moslems gesprengt worden.

wegen die Christen die Wasserrohre sprengten und die Wasserbelieferung von Tripoli völlig unterbanden. — Christliche Scharfschützen nahmen Ziele in Tripoli und sollen ein Blutbad angerichtet haben.

Einige Brennstoffstationen, die Christen gehören, sind von den Moslems gesprengt worden. wegen die Christen die Wasserrohre sprengten und die Wasserbelieferung von Tripoli völlig unterbanden. — Christliche Scharfschützen nahmen Ziele in Tripoli und sollen ein Blutbad angerichtet haben.

Einige Brennstoffstationen, die Christen gehören, sind von den Moslems gesprengt worden. wegen die Christen die Wasserrohre sprengten und die Wasserbelieferung von Tripoli völlig unterbanden. — Christliche Scharfschützen nahmen Ziele in Tripoli und sollen ein Blutbad angerichtet haben.

Einige Brennstoffstationen, die Christen gehören, sind von den Moslems gesprengt worden. wegen die Christen die Wasserrohre sprengten und die Wasserbelieferung von Tripoli völlig unterbanden. — Christliche Scharfschützen nahmen Ziele in Tripoli und sollen ein Blutbad angerichtet haben.

Israel — FC Amsterdam 1:0 (0:0)

(gen) — Die israelische Fußball-Nationalmannschaft besiegte in ihrem letzten Vorbereitungsspiel für das Olympia-Qualifikationsturnier in Japan den FC Amsterdam 1:0. Im Bloomfield-Stadion in Jaffa sahen nur 5000 Zuschauer kein besonders hochstehendes Spiel. Das einzi-

ge Tor schoss Schalom Schwarz in der zweiten Halbzeit für die etwas besseren Israelis, die aber noch eine grosse Leistungssteigerung vollziehen müssen, wenn sie sich für die olympischen Spiele in Montreal qualifizieren wollen.

Aussenminister Genscher hat sich in Wien bei einem Besuch für die Entspannungspolitik mit den Ländern Osteuropas bekannt.

Ugandas Präsident Idi Amin will in Italien Hubschrauber bestellen.

Prinz Sihanouk aus Kambodscha kehrt gestern nach Kambodscha zurück.

Er wurde dort begeistert von einer grossen Menschenmenge begrüsst. Sihanouk dürfte die Regierung erneut übernehmen.

Aussenminister Genscher hat sich in Wien bei einem Besuch für die Entspannungspolitik mit den Ländern Osteuropas bekannt.

Ugandas Präsident Idi Amin will in Italien Hubschrauber bestellen.

Prinz Sihanouk aus Kambodscha kehrt gestern nach Kambodscha zurück. Er wurde dort begeistert von einer grossen Menschenmenge begrüsst. Sihanouk dürfte die Regierung erneut übernehmen.

ISRAEL NACHRICHTEN
Wenden Sie sich an
BETH SALOMON!
Dort erhalten sie
spezielle religiöse
Pflege.
Günstige Preise.
Tel. 7402/4733291.

תל-אביב-יפו
TEL-AVIV - JAFFO
P.P. — שולחן
139

הנהלת החדשות

aus Israels PRESSE

ÜBERRASCHUNG FÜR SPEKULANTEN

Am Vorabend der erneuten IL-Abwertung gab es zwei Ansichten in Israel. Die Mehrheit — die einen glauben, dass nun eine größere Abwertung kommen muss und horten Nard-Dollars, während die anderen davon überzeugt waren, dass jetzt während der Feiertage und noch dazu in Abwesenheit des Finanzministers und des Staatsbankpräsidenten überhaupt keine Abwertung kommen wird. Beide Gruppen, vor allem aber die Spekulanten, wurden auf recht gelungene Weise davon überrascht, als sie erfuhren, dass die Regierung in ihrem Programm der „schleichenden Abwertungen“ trotz allem verbleiben will.

KEINE VERZICHTE AUF DEM GOLAN

Mit Bedauern stellt die Jerusalem Post fest, dass jetzt immer deutlicher von einer Verzichtsherrschaft gegenüber Syrien gesprochen wird. Die Regierung sollte endlich klar und deutlich ihren Standpunkt festlegen, der kein anderer sein dürfte, als bisher, nämlich eine entschiedene Ablehnung aller Rückzugsforderungen im Golan.

Israels Zustimmung zum Interimsabkommen im Sinai sollte keinerlei weitreichende Verpflichtungen einschließen. An diese Zusage erinnert Hamada die Amerikaner, die jetzt schon ganz deutlichen Druck zur Erlangung von Verzichtserklärungen an Syrien ausüben.

Unter diesen Umständen steht dem Ministerpräsidenten nach der Überzeugung von Jedit Achonot eine schwere Reise in die USA bevor. Ohne Zweifel wird ihm Präsident Ford im Oktober erklären, dass er sich Sadat gegenüber verpflichtet hat, israelische Rückzüge auch an den anderen Fronten zu verlangen.

SOWJETS BLEIBEN BEIM WORTGEFÜHR

Die massiven Angriffe der Sowjets auf das Sinai-Abkommen nimmt Haarex nicht ganz so ernst. Die Sowjetunion hat jetzt genügend interne Probleme zu lösen, darunter auch die Ausweitung ihrer Führungsspitze, und wird sich daher mit Worten begnügen, die sowohl ihre Entschlossenheit über den Alleinerfolg Kissingers zum Ausdruck bringen wie auch ihre Bemühungen um getreue Freunde im arabischen Lager dienen können.

HERZOG SCHLUG EINE ECHTE LOESUNG VOR

Endlich wurde ein konkreter Vorschlag zur Verständigung und Zusammenarbeit mit den

NEUERNENNUNGEN IN DEN DAN HOTELS

Vor kurzem wurde eine Umbesetzung in der Leitung des King David Hotels in Jerusalem vorgenommen, und zwar wurde Ilan Fink zum Generaldirektor des Hotels ernannt. Fink, der bisher stellvertretender Generaldirektor des Hotels war, hat seine Ausbildung auf Fachschulen, des Auslandes genossen, und war dann eine Zeitlang im Hotel St. Gothard in Zuerich tätig. Später kehrte er nach Israel zurück. Er erfüllte wichtige Funktionen in mehreren Hotels, bis er schließlich in den Mitarbeiterstab des King David-Hotels eintrat.

Im Tel Aviv Dan-Hotel wurde Rafi Sade zum Vize-Generaldirektor ernannt. Sade setzt die Tradition der bekannten Hotelier-Familie Henry Levy fort. Er hat seine Ausbildung an der Fachschule in Lausanne genossen und war dann in mehreren Hotels in Israel und zuletzt im Hotel „Amsterdam“ tätig. Er hatte Angebote aus den USA bekommen, zog es jedoch vor, nach Israel zurückzukehren und in den Dienst des Dan-Konzerns zu treten.

Arabern unterbreitet, der eine passende Antwort auf alle Boykottforderungen darstellt. Kommentiert Hazofe die erste Ansprache Herzogs vor einer Institution der Vereinten Nationen. Auch MdK Ora Namir hat der Welt die Wahrheit gesagt, als sie in London darauf verwies, dass erst Israel den demokratischen Fortschritt ins Westufergebiert gebracht hat, stellt Omer fest.

BLUTIGER MACHTKAMPF IM LIBANON

Nach der Überzeugung von Al Hamischmar geht es bei den Unruhen im Libanon vor allem darum, dass die Mohammedaner die Landesbevölkerung für die Ablehnung einer friedlichen Regelung mit Israel gewinnen und damit die ganze Macht an sich reißen wollen.

BEDENKLICHES TOTO ÜBER GENERALE

Eloer heftigen Kritik unterwirft Dawar die Spekulationen, ob wohl Ariel Sharon der nächste Generalstabschef werden wird. Es wird dadurch beinahe der Eindruck erweckt, als ob Sharon der geeignete Kandidat wäre und Gur nicht mehr das vollste Vertrauen verdiene.

FESTSTAGSFEIERUNG IM MILITÄR

Nach der Überzeugung von Schecharin wurde durch Hunderte von Vergnügungsveranstaltungen in Militäreinheiten das Neujahrsfest und der Schabbat entweicht. Es hatte also wenig Sinn, dass die Soldaten vom Militärarbitrat einen ganzen Monat lang auf diese ersten Besinnungstage vorbereitet wurden.

SPORT

Zusammenschluss in der Bundesliga

(pen) — Zu einem grossen Zusammenschluss kam es in der sechsten Runde der deutschen Bundesliga. Die ersten fünf Teams liegen zwei Punkte auseinander und alle anderen dreizehn Mannschaften sind ebenfalls nur durch zwei Punkte getrennt. Nicht weniger als neun Teams weisen fünf Punkte auf und sind damit zwischen dem neunten und dem zwölften Rang platziert.

Die Überraschung der Runde gelang dem schwach eingeschätzten VfL Bochum bei seinem Unentschieden beim Meister Borussia Mönchengladbach. Ebenfalls Unentschieden trennte sich die mit Mönchengladbach punktgleich die Tabelle anführende Eintracht aus Braunschweig beim Neuling Bayer Uerdingen, der nun trotz des Punktergebnisses allein am Tabellenende verbleibt. Den dritten Rang hat Europakaiser Bayern München dank eines Auswärtspunktes bei Schalke 04 gehalten. Zurückgefallen hingegen ist der deutsche Pokalsieger Eintracht Frankfurt durch die Niederlage im Rhein-Main-Derby gegen die Offenbacher Kickers, die damit auch die rote Laterne abgeben konnten.

Die Resultate: Borussia Mönchengladbach — VfL Bochum 1:1, Fortuna Düsseldorf — Hertha BSC Berlin 2:1, Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt 2:1, Schalke 04 — Bayern München 2:2, Hannover 96 — Rot-

Devisenkontrollleur: Keine Debatte über grosse Abwertung

Der Devisenkontrollleur Dow Kantorowicz erklärte in Beantwortung von Fragen von Journalisten, dass der zuständige Ministerausschuss sich nicht mit dem Problem einer „grossen Abwertung“ beschäftigt habe. Er gab zu, dass die Regierung sich die Möglichkeit einer grossen Abwertung offen gelassen habe. Für den Moment betriebe sie jedoch weiter die Politik der Mini-Abwertungen. Diese Abwertungen wenden sich zum Teil auch gegen die Manöver von Spekulanten.

Der für Währungsfragen zuständige Ministerausschuss hatte in der Nacht zum Dienstag eine erneute Abwertung um 1,9% bekannt gegeben, und zwar wurde der Dollar-Kurs von 6,24 IL auf 6,36 IL heraufgesetzt. Es handelt sich um die dritte Kursveränderung im Rahmen der Politik der „schleichenden Abwertung“, die seit dem 17. Juni 1975 in Kraft ist. Wie bei den früheren Mini-Abwertungen wird keine Ausgleichsteuer erhoben, nur Banken haben für ihre Devisenvorräte eine Abgabe zu zahlen, damit sie keine Gewinne einstreichen.

An sich war die erneute Mini-Abwertung noch vor der Abreise von Finanzminister Rabinowitz beschlossen worden. Jetzt hielten es die beiden im Land befindlichen Mitglieder des Währungsausschusses, die Minister Barjov und Zadok, für richtig, die kleine Abwertung sofort zu verkünden.

Die Regierung liess bekannt geben, dass auch dieses Mal die Preise für wichtige Nahrungs-

mittel und andere Bedarfsartikel nicht heraufgesetzt werden, da gegen verteuerten sich wie in früheren Fällen Flingkarten (und dementsprechend steigt auch die Reisetaxen).

Der Beschluss auf Durchführung der Miniabwertung muss nach Auffassung von Korrespondenten das Defizit im Staatsetat auf 150 Millionen steigern, eventuell wird es noch höher sein. Die Bekanntgabe der Miniabwertung während der Feiertage spiegelt nach allgemeiner Auffassung die grosse Sorge der Regierungskreise über die Stagnation im Export und über die Verschlechterung der Situation in der Zahlungsbilanz wider.

Experten machen darauf aufmerksam, dass auch die jetzt vorgenommene Abwertung nicht ausreicht, um die Situation im Export zu ändern. Auch weiterhin besteht eine grosse Kluft zwischen dem offiziellen Kurs und dem realen Dollarkurs, der sich auf 8 IL fuer den Dollar im Export beläuft. Höchstwahrscheinlich werden in nach-

ster Zukunft weitere Entscheidungen über den Dollarkurs und die Finanzpolitik erforderlich sein.

Die jetzt vorgenommene Mini-Abwertung wird eine Verteuerung von höchstens 0,5% herbeiführen. Da die Regierung jedoch die Preise der Grundnahrungsmittel und wichtiger Bedarfsartikel stabil hielt, werden sich erhöhte Ausgaben an Subventionen als erforderlich erweisen.

In den Geschäften herrschte gestern nach Bekanntgabe der Miniabwertung Ruhe. Der Sprecher fuer Baumateliale garantierte die Anhaftung von Miniabwertungen sich auf die Preise zu wirken müsses, wenn auch die sofortigen Veränderungen zu erwarten sind. Der Vorsitzende des Verbandes der Bauunternehmer David Stern, erklärte warner dass die Bauunternehmer Mini-Abwertungen in die Künft Berechnung der Wohnungspreise einkalkulieren müsses. Versteuerungen von Wohnraum vermieden werden, wenn Regierung Stabilität der Miniabwertung Ruhe. Der Sprecher fuer Baumateliale garantierte der Industriellen betonte, dass wird.

WOCHENRATGEBER

10. — 17. SEPTEMBER 1975

Geburtstag 24. August — 22. September: Ihre Be-

geisterung für Aufgaben, die Sie nicht bewältigen können werden Sie einschränken müssen. An deren Stelle sollten logische Erwägungen treten, die Ihnen Mehnmöglichkeiten denheiten mit Ihren Freunden ersparen.

Geburtstag 23. September — 22. Oktober: Neue Verbindungen regen Sie zu neuen Plänen an. Sorgen Sie aber für Beständigkeit und zugleich für Geduld, damit Ihr Gefühl nicht gestört wird.

Geburtstag 23. Oktober — 21. November: Hindernisse liegen auf Ihrem Weg, aber die Energie, die Sie aufbringen können, wird schon nach ein paar Tagen alles überwinden. Fortschritte sind im Familienleben zu erwarten.

Geburtstag 22. November — 21. Dezember: Verderte Bedingungen fordern neue Entscheidungen. Hüte Sie sich vor Beleidigung eines Menschen, der es gut mit Ihnen meint.

Geburtstag 22. Dezember — 20. Januar: Bewahren Sie Ihre Initiative jetzt ganz für sich selbst und vermeiden Sie dadurch Fehleinschätzungen bei Ihrer Arbeit. Liebe misst Sie nicht in der Ferne suchen. Sie finden diese ganz Ihrer Nähe.

Geburtstag 21. Januar — 19. Februar: Zwei Gegensätze stehen jetzt vor Ihnen: Beständigkeit im Gefühl, aber Unbeständigkeit in Ihrer Arbeit und Ihrer Aktivität.

Geburtstag 20. Februar — 20. März: Behaupten Ihre Zielsetzung und nutzen Sie jede Gelegenheit, die einem Fortschritt führen kann. Im privaten Leben kommt es zu einer Meinungsverschiedenheit, die aber schliesslich die erwünschte Klärung herbeiführen wird.

Geburtstag 21. März — 21. April: Finanzielle Probleme werden Sie beunruhigen, aber auf längere Sicht werden Ihnen wichtige Vorhaben gelingen. Im Liebesleben empfinden Sie sich vorsicht.

Geburtstag 22. April — 20. Mai: In Ihrer Berufstätigkeit, in Ihren Vorhaben und in Ihren gesellschaftlichen Beziehungen werden Sie jetzt Erfolge haben. Wenn Sie fliegen, hätten Sie jetzt Gelegenheit.

Geburtstag 21. Mai — 21. Juni: Ihr Beruf wird sehr in Anspruch nehmen und wichtige Entscheidungen fordern. Aber trotz dieser Aktivität wird in Ihrem privaten Leben alles ruhig verlaufen.

Geburtstag 22. Juni — 22. Juli: Mit Geld verbundene Pläne sollten Sie jetzt lieber aufschreiben, um Verschwendungen zu vermeiden. Eine nette Bekanntschaft steht Ihnen bevor.

Geburtstag 23. Juli — 23. August: Verantwortliche Aufgaben, die Sie überhaupt nicht erwartet haben, werden Ihnen übertragen und Sie so sehr in Anspruch nehmen, dass Sie Ihre Familie vernachlässigen müssen.

LANDESPANORAMA

Die Damia — Brücke ueber den Jordan (Gescher Adam) wurde nach Vorahme von Reparaturarbeiten fuer den Verkehr wieder freigegeben. In der Zwischenzeit hatte sich der ganze Verkehr ueber die Brücke Bnot Jaakow abgewickelt.

Zum Ramadan-Monat haben die Behörden die Begrenzungen aufgehoben, die fuer den Gemeinemarkt in Nahal in Kraft waren. Die Begrenzungen waren nach einem Handgranatenwurf eingeführt worden.

Der Chef der Polizei, Raw-Nizaw Rosolio hat in Ramle einen neuen Klub für Poliristen eingeweiht. Es ist der 14. Klub dieser Art.

Die Waldaufseher des KKL erhalten Uniformen und Abzeichen, damit ihr äusseres Auftreten wirksamer ist. Die Leitung des KKL erwartet, dass die Anweisungen uniformierter Aufseher mehr respektiert werden.

Der Sekretär der Histadrut in Haifa, Elieser Molk, wandte sich an die Leitung von Eged und verlangte Respektierung der Rechte der Lohnangestellten der Kooperative, insgesamt beschäftigt sich heute 2000 Lohnangestellte, von ihnen 700 in Norden. Molk hat sich auch an die Histadrutzentrale in dieser Angelegenheit gewendet. Von der Gesellschaft „Chemicals and Phosphats“ verlangte Molk, dass die Direktion die Vergütungen für Ingenieure auch fuer Techniker gewähren soll.

Eine Krise ist im Stadtrat von Dimona ausgebrochen. Drei Mitglieder der Maarach-Fraktion wollen zusammen mit der Opposition die Absetzung eines Vizebürgermeisters erreichen, der zur RNP gehört. Der Bürgermeister, Arnon Laredo, hat sich

ORDER NISI GEGEN ERZIEHUNGSMINISTER

Das Oberste Gericht verpflichtete, den Erziehungsminister, innerhalb von 60 Tagen zu erklären, warum in Or Jehuda keine Schulklassen im Rahmen der „Zwischenreform“ eingerichtet wurden.

Dem Antrag voraus ging die Forderung einer Ortsbewohner, ihren Sohn in eine Schule nach Tel Aviv schicken zu dürfen, weil sich in Or Jehuda keine Schule der gewünschten Art befindet. Diese Forderung wurde abgewiesen, nun aber in anderer Form von einem Mitglied des Ortsausschusses dem Obersten Gericht vorgetragen.

Das Problem liegt darin, dass es in Israel eine Reihe von Schulen gibt, die nicht der Aufsicht des Erziehungsministeriums unterliegen. Eine Grundsatzentscheidung würde daher in vielen Orten zu Problemen führen.

an den Generalsekretär der IAP, Meir Sami, gewandt und ihn um Eingreifen in dem Konflikt mit den drei ausgeschiedenen Stadtratsmitgliedern gebeten.

In der Kadourie-Schule im Gali wurden Musik-Kurse für Teilnehmer aus der ganzen Umgebung eingerichtet. Diese Kurse fanden grosses Interesse und zählten heute schon 80 Teilnehmer.

TOMMER GILT ALS BERUFSBETRUEGER

Als einen Berufsbetrüger bezeichnete der Staatsanwalt des Südschizra „Jaakob“ Kraushaar, den Geschäftsmann Avner Tommer. Kraushaar forderte eine Anklage wegen Urkundenfälschung, Betrug und Diebstahl, wobei ihm als ausreichender Beweis gilt, dass Tommer praktisch 3.000% Zinsen für seine Darlehen verlangt hatte.

Zuvor hatte Kraushaar in seinem Plädoyer erklärt, dass Tommer das Geld, das er als Anleihe zur Verfügung stellte, ebenfalls aufgenommen habe. Hierbei habe es sich um eine Gesamtsumme von zwei Millionen IL gehandelt, die er heute nicht zurückzahlen. Diese Summe benutzte er, um die Stadt Eilat um Millionenbeträge zu betrügen. Der Betrug gelang ihm, weil er Bedingungen vorschlug, die er von vornherein nicht erfüllen konnte. Der Aufseherkommissar des Innenministeriums hatte dem inzwischen verstorbenen Finanzverwalter Stein sofort erklärt, dass es Anleihen zu derart günstigen Bedingungen, wie sie Tommer angeboten, nicht geben könne, doch Stein legte ihm schriftliche Vereinbarungen vor, die ihn schliesslich von der Aufrichtigkeit Tommers überzeugen mussten. Der Verstorbene dürfte daher für sein Vertrauen nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden. Erst später stellte sich durch Aussagen von Mitarbeitern Tommers heraus, dass von Anfang an ein Betrug beabsichtigt war.

Die Waldaufseher des KKL erhalten Uniformen und Abzeichen, damit ihr äusseres Auftreten wirksamer ist. Die Leitung des KKL erwartet, dass die Anweisungen uniformierter Aufseher mehr respektiert werden.

Der Sekretär der Histadrut in Haifa, Elieser Molk, wandte sich an die Leitung von Eged und verlangte Respektierung der Rechte der Lohnangestellten der Kooperative, insgesamt beschäftigt sich heute 2000 Lohnangestellte, von ihnen 700 in Norden. Molk hat sich auch an die Histadrutzentrale in dieser Angelegenheit gewendet. Von der Gesellschaft „Chemicals and Phosphats“ verlangte Molk, dass die Direktion die Vergütungen für Ingenieure auch fuer Techniker gewähren soll.

Eine Krise ist im Stadtrat von Dimona ausgebrochen. Drei Mitglieder der Maarach-Fraktion wollen zusammen mit der Opposition die Absetzung eines Vizebürgermeisters erreichen, der zur RNP gehört. Der Bürgermeister, Arnon Laredo, hat sich

ORDER NISI GEGEN ERZIEHUNGSMINISTER

Das Oberste Gericht verpflichtete, den Erziehungsminister, innerhalb von 60 Tagen zu erklären, warum in Or Jehuda keine Schulklassen im Rahmen der „Zwischenreform“ eingerichtet wurden.

Dem Antrag voraus ging die Forderung einer Ortsbewohner, ihren Sohn in eine Schule nach Tel Aviv schicken zu dürfen, weil sich in Or Jehuda keine Schule der gewünschten Art befindet. Diese Forderung wurde abgewiesen, nun aber in anderer Form von einem Mitglied des Ortsausschusses dem Obersten Gericht vorgetragen.

Das Problem liegt darin, dass es in Israel eine Reihe von Schulen gibt, die nicht der Aufsicht des Erziehungsministeriums unterliegen. Eine Grundsatzentscheidung würde daher in vielen Orten zu Problemen führen.

kleine ANZEIGEN

• Jehoschua kauft Möbel, Haushaltsgegenstände, Nachlässe, Bücher, Frigidare. 851494 abends: 889608.

• Wir kaufen antike und gebrauchte Möbel, Haushaltsgegenstände, Nachlässe. Tel. 833245 abends: 880248.

• Perfekte deutsche Stenotypisten, halb-oder ganztags, von Importfirma gesucht. Bedingung: Perfekte deutsche Kurzschrift. Tel. 820503.

WOCHENRATGEBER

10. — 17. SEPTEMBER 1975

Geburtstag 24. August — 22. September: Ihre Be-

geisterung für Aufgaben, die Sie nicht bewältigen können werden Sie einschränken müssen. An deren Stelle sollten logische Erwägungen treten, die Ihnen Mehnmöglichkeiten denheiten mit Ihren Freunden ersparen.

Geburtstag 23. September — 22. Oktober: Neue Verbindungen regen Sie zu neuen Plänen an. Sorgen Sie aber für Beständigkeit und zugleich für Geduld, damit Ihr Gefühl nicht gestört wird.

Geburtstag 23. Oktober — 21. November: Hindernisse liegen auf Ihrem Weg, aber die Energie, die Sie aufbringen können, wird schon nach ein paar Tagen alles überwinden. Fortschritte sind im Familienleben zu erwarten.

Geburtstag 22. November — 21. Dezember: Verderte Bedingungen fordern neue Entscheidungen. Hüte Sie sich vor Beleidigung eines Menschen, der es gut mit Ihnen meint.

Geburtstag 22. Dezember — 20. Januar: Bewahren Sie Ihre Initiative jetzt ganz für sich selbst und vermeiden Sie dadurch Fehleinschätzungen bei Ihrer Arbeit. Liebe misst Sie nicht in der Ferne suchen. Sie finden diese ganz Ihrer Nähe.

Geburtstag 21. Januar — 19. Februar: Zwei Gegensätze stehen jetzt vor Ihnen: Beständigkeit im Gefühl, aber Unbeständigkeit in Ihrer Arbeit und Ihrer Aktivität.

Geburtstag 20. Februar — 20. März: Behaupten Ihre Zielsetzung und nutzen Sie jede Gelegenheit, die einem Fortschritt führen kann. Im privaten Leben kommt es zu einer Meinungsverschiedenheit, die aber schliesslich die erwünschte Klärung herbeiführen wird.

Geburtstag 21. März — 21. April: Finanzielle Probleme werden Sie beunruhigen, aber auf längere Sicht werden Ihnen wichtige Vorhaben gelingen. Im Liebesleben empfinden Sie sich vorsicht.

Geburtstag 22. April — 20. Mai: In Ihrer Berufstätigkeit, in Ihren Vorhaben und in Ihren gesellschaftlichen Beziehungen werden Sie jetzt Erfolge haben. Wenn Sie fliegen, hätten Sie jetzt Gelegenheit.

Geburtstag 21. Mai — 21. Juni: Ihr Beruf wird sehr in Anspruch nehmen und wichtige Entscheidungen fordern. Aber trotz dieser Aktivität wird in Ihrem privaten Leben alles ruhig verlaufen.

Geburtstag 22. Juni — 22. Juli: Mit Geld verbundene Pläne sollten Sie jetzt lieber aufschreiben, um Verschwendungen zu vermeiden. Eine nette Bekanntschaft steht Ihnen bevor.

Geburtstag 23. Juli — 23. August: Verantwortliche Aufgaben, die Sie überhaupt nicht erwartet haben, werden Ihnen übertragen und Sie so sehr in Anspruch nehmen, dass Sie Ihre Familie vernachlässigen müssen.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: The Godfather, Part II

BEN JEHUDA: The War between Men and Women

CHEN: The Great Valdo Pepper

CINEMA: ONE Gone in 60 Seconds

CINEMA TWO: Nada

CINERAMA: Brannigan

DEKEL: Alice Doesn't Live Here Anymore

DRIVE-IN: 7.15 — 9.30

ESTHER: Emmanuelle

GAT: Arabian Nights

GORDON: Michael Schell

HOD: Turn the Other Cheek

LIMOR: Peppers in the Hotel Rooms

MAXIM: Alfie Darling

MOGRABI: The Mean Machine

ORLY: Lemmy

OPHIR: The Streetfighter

PARIS: General Idi Amin Dada

PEER: The Godfather, Part II

ROYAL: The Voyage

STUDIO: The Tamarind Seed

TCHET: Al the Circus

TEL-AVIV: French Connection

Number 2

ZAFON: Scenes from a Marriage

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 a. 9.30 Uhr

Rechenchaftsle

10. — 17. SEPTEMBER 1975

Geburtstag 24. August — 22. September: Ihre Be-

geisterung für Aufgaben, die Sie nicht bewältigen können werden Sie einschränken müssen. An deren Stelle sollten logische Erwägungen treten, die Ihnen Mehnmöglichkeiten denheiten mit Ihren Freunden ersparen.

Geburtstag 23. September — 22. Oktober: Neue Verbindungen regen Sie zu neuen Plänen an. Sorgen Sie aber für Beständigkeit und zugleich für Geduld, damit Ihr Gefühl nicht gestört wird.

Geburtstag 23. Oktober — 21. November: Hindernisse liegen auf Ihrem Weg, aber die Energie, die Sie aufbringen können, wird schon nach ein paar Tagen alles überwinden. Fortschritte sind im Familienleben zu erwarten.

Geburtstag 22. November — 21. Dezember: Verderte Bedingungen fordern neue Entscheidungen. Hüte Sie sich vor Beleidigung eines Menschen, der es gut mit Ihnen meint.

Geburtstag 22. Dezember — 20. Januar: Bewahren Sie Ihre Initiative jetzt ganz für sich selbst und vermeiden Sie dadurch Fehleinschätzungen bei Ihrer Arbeit. Liebe misst Sie nicht in der Ferne suchen. Sie finden diese ganz Ihrer Nähe.

Geburtstag 21. Januar — 19. Februar: Zwei Gegensätze stehen jetzt vor Ihnen: Beständigkeit im Gefühl, aber Unbeständigkeit in Ihrer Arbeit und Ihrer Aktivität.

Geburtstag 20. Februar — 20. März: Behaupten Ihre Zielsetzung und nutzen Sie jede Gelegenheit, die einem Fortschritt führen kann. Im privaten Leben kommt es zu einer Meinungsverschiedenheit, die aber schliesslich die erwünschte Klärung herbeiführen wird.

Geburtstag 21. März — 21. April: Finanzielle Probleme werden Sie beunruhigen, aber auf längere Sicht werden Ihnen wichtige Vorhaben gelingen. Im Liebesleben empfinden Sie sich vorsicht.

Geburtstag 22. April — 20. Mai: In Ihrer Berufstätigkeit, in Ihren Vorhaben und in Ihren gesellschaftlichen Beziehungen werden Sie jetzt Erfolge haben. Wenn Sie fliegen, hätten Sie jetzt Gelegenheit.

Geburtstag 21. Mai — 21. Juni: Ihr Beruf wird sehr in Anspruch nehmen und wichtige Entscheidungen fordern. Aber trotz dieser Aktivität wird in Ihrem privaten Leben alles ruhig verlaufen.

Geburtstag 22. Juni — 22. Juli: Mit Geld verbundene Pläne sollten Sie jetzt lieber aufschreiben, um Verschwendungen zu vermeiden. Eine nette Bekanntschaft steht Ihnen bevor.

Geburtstag 23. Juli — 23. August: Verantwortliche Aufgaben, die Sie überhaupt nicht erwartet haben, werden Ihnen übertragen und Sie so sehr in Anspruch nehmen, dass Sie Ihre Familie vernachlässigen müssen.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: The Godfather, Part II

BEN JEHUDA: The War between Men and Women

CHEN: The Great Valdo Pepper

CINEMA: ONE Gone in 60 Seconds

CINEMA TWO: Nada

CINERAMA: Brannigan

DEKEL: Alice Doesn't Live Here Anymore

DRIVE-IN: 7.15 — 9.30

ESTHER: Emmanuelle

GAT: Arabian Nights

GORDON: Michael Schell

HOD: Turn the Other Cheek

LIMOR: Peppers in the Hotel Rooms

MAXIM: Alfie Darling

MOGRABI: The Mean Machine

ORLY: Lemmy

OPHIR: The Streetfighter

PARIS: General Idi Amin Dada

PEER: The Godfather, Part II

ROYAL: The Voyage

STUDIO: The Tamarind Seed

TCHET: Al the Circus

TEL-AVIV: French Connection

Number 2

ZAFON: Scenes from a Marriage

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 a. 9.30 Uhr

of the Organism

alte über grosse

Age der Rechenschaftslegung

Von DAWACH

zehn Tage zwischen Rosch Hana und Iom Kippur stehen Judentum unter dem Zeichen der Besinnung und Rück-
Der Grundsatz der Willens-
it verpflichtet zu einer so-
Rechenschaftslegung, die
ermin im Judentum auf die
Tage des neuen Jahres
und mit dem Iom Kippur,
„Tag des Gerichts“, den
punkt findet.
Jermann ist im Besitz der
istfreiheit. Wenn er den rech-
eg gehen und rechtshaf-
in will, so hat er die Mög-
h, dies zu tun. Aber wenn
schlechten Weg einschla-
nd ein Gottloser sein will,
er auch diese Möglichkeit.
in unseren Händen liegt,
des Böses zu tun und
unsere bösen Handlungen
us mit vollem Bewusstsein
worden sind, so zielt es
ur uns, in Reue umzukeh-
nd den schlechten Weg zu
sen; auch dazu haben wir
acht. Hier handelt es sich
sehr bedeutende Grund-
ge, ja, die Barmherzigkeit
istfreiheit ist der Grund-
des Gesetzes und der
c. Dies schrieb der Ram-
Rabbi Mosche Ben-Mai-
zum Schrifttext: „Siehe,
ge dir heute das Leben
las Gute, aber auch den
md das Böse vor“ (Dwa-
30, 15).
soll nun versucht werden
ren, welche Vergehen dem
um als besonders schwer-
di gelten. In den Gebeten
Tage steht zunächst eine
leichten Erlernen alpha-
zusammengestellt. Liste,
ers in der Wir-Form, die
sich schon mehrmals die
grossen Vergehen er-
Teufelsgeleit gegenüber
setzgeber und Schädigung

des Mitmenschen. Nicht nur Ge-
walttaten und Betrügereien sind
angeführt, sondern auch Ver-
leumdung und Irreführung, Lüg-
e und schädlicher Rat. Diese
Liste kehrt in abgewandelter
Form noch mehrmals wieder. Es
wird hier deutlich unterschieden
zwischen vorbedachten und un-
willkürlichen, zwischen böshaf-
ten und leichtfertigen, zwischen
offenen und verborgenen
Verstößen. Aber stets wird
Schädigung des Mitmenschen
nicht geringer geachtet als Ent-
beiligung der Thora. Es ist sogar
festzustellen, dass bei der Auf-
föhlung der Vergehen jene über-
wiegen, die dem Mitmenschen
zugefügt wurden: Mord, Missetat,
Meinid, Betrug, Wucher, Ver-
höhnung und Klatsch, wo bei
Geringschätzung der Eltern und
Lehrer ausdrücklich eingeschlos-
sen ist.
Das Gebetbuch stützt sich frei-
lich in der Reihenfolge der Auf-
zählung auf jene Vergehen, die
in der Thora mit einer beson-
deren Strafe bedacht sind. Zu-
erst kommen Vergehen, die
durch ein Opfer wiedergut-
macht werden konnten, darunter
die unabsichtlich begangenen,
dann folgen die schweren, für
die körperliche Züchtigung oder
der Tod angedroht war. Es wird
ausdrücklich darauf hingewie-
sen, dass diese Strafen heute
nicht mehr verhängt werden und
daher durch echte Reue abge-
golten werden müssen. Dennoch
ist der Jude davon überzeugt,
dass ein himmlisches Urteil auch
durch Heimschickungen mannig-
fältiger Art, wie Schmerzen,
Krankheit, Vertreibung aus dem
Land und sogar durch einen
plötzlichen Tod vollzogen wer-
den könne.

Dass es aber eine solche Be-
lehrung und Bestrafung geben
muss, erscheint aus dem ganzen
Denken der Menschheit hinrei-
chend erwiesen. Es wäre einfach
unlogisch, einen Menschen mit
einem angeborenen Streben nach
dem Guten, einem natürlichen
Instinkt für die Verantwortlich-
keit und einer unbefangenen Fol-
gsamkeit an sein Gewissen zu
schaffen, wenn anzunehmen wä-
re, dass sich Böses zu tun mehr
lohnt als Gutes anzustreben. Die-
se Welt kann einfach nicht nur
auf Illusionen aufgebaut sein,
auf keinen Fall aber auf der Illu-
sion, dass es keine Rechenschafts-
legung gibt.

GRUNDLAGEN FÜR DIE GANZE WELT

Die Tage der Rechenschafts-
legung gelten als Forderung an
den Juden, weil sie auf der Thora
aufgebaut sind, die in ihrer
Gesamtheit eben nur für
den Juden gilt. Aber zugleich
enthält die Thora auch Grund-
sätze, die für alle Menschen
gelten, die sieben nachschicklichen
Gebote, so genannt nach der
Fassung, die Noach geoffenbart
wurde.

Das erste Gebot bezieht sich
auf den Götzenidol und
schliesst die verbotene Herstel-
lung von Götzenbildern und Göt-
zenstatuen ein. Als Götzenidol
gilt praktisch jeder Kult, der
nicht als Monotheismus zu be-
zeichnen ist. An sich ist es Ni-
mandesweises verboten, auch
geschaffene Wesen zu verehren,
doch beginnt das Problem mit
der bildlichen Darstellung dieser
Wesen. Der französische Philo-
soph Aime Palliere, der eigent-
lich zum Judentum übertrat,
wollte, fand in seinem Buch
„Le sauveur inconnu“ den
Weg, der jede Meinungsverschie-
denheit mit dem Christentum
ausmerzen könnte: Verzicht auf
solche bildliche Darstellungen.
Hierzu käme allerdings das sech-
ste nachschickliche Gebot, das Ver-
zicht auf Lästern des heiligen
Namens, und zwar in jeder Spra-
che, verlangt.

Die übrigen nachschicklichen Ge-
bote sind praktisch schon Rech-
tungsgrundsätze der ganzen Welt ge-
worden: Mord jeglicher Art ein-
schliesslich d. heussten Herbei-
führung des Todes eines anderen
Menschen ist verboten. Blut-
schande gilt als Abscheu und
führt zu verheerenden Folgen.
Diebstahl muss die Grundlagen
der Gesellschaft zerstören. Die
Pflicht, überall Richter einzu-
setzen und dadurch juristische
Gerechtigkeit walten zu lassen,
sei es durch Urteile oder durch
Vergleiche, wurde bereits Grund-
satz in allen Rechtsstaaten. So
bleibt letztlich nur noch ein
Speisegesetz, das auch von
Nichtjuden anerkannt werden
muss: Genuss von Gliedern ei-
nes lebenden Tieres ist verboten,
weil eine solche Grässlichkeit der
Würde des Menschen widerspre-
chen würde. Allerdings bleibt
den Nichtjuden der Genuss von
Blut, auch von noch lebenden
Tieren, erlaubt.

Spiegel der Weltpresse

Das neue Interimsabkommen im Ruckblick:

ZWISCHEN HOFFEN UND BANGEN

Entgegen den oft wiederholten: se Abkommen, welches jemals
Behauptungen aus Moskau
berichtet fast auf der ganzen
terzeichnet wurde... Es hat
fundamentale Veränderungen in
der arabischen Welt gegeben,
welche die von Israel eingegan-
genen Risiken alles in allem ak-
zeptabel machen und den bis-
her fast unvorstellbaren Preis
eines wirklichen Friedens in er-
reichbare Nähe rücken. Es gibt
alle Anzeichen dafür, dass Ägyp-
ten und die entscheidende Mehr-
heit der arabischen Welt Russ-
land ablehnen und sich dem We-
sten zuwenden wird, der Reich-
tum, Entwicklung, Nichtteil-
nahme und eine neue Partner-
schaft bietet. Russland würde
gerne seinen eigenen Zielen zu-
be den Krieg mit Israel weiter-
schwellen lassen. Die Araber ba-
ben jetzt ein so grosses Interesse
an Stabilität wie nur irgendein
Volk auf der Welt. Sie sehen
ein, dass fortgesetzter Krieg die
Negation dieser Stabilität ist.

Die USA auf dem Vormarsch

WASHINGTON
ENGAGEMENT
Optimistisch meint die „New
York Times“:

„Wenn die Gesamtheit der in
Frage stehenden Vereinbarungen
angenommen und in gutem Glauben
ausgeführt wird, so könnte
das ein historischer Schritt zu
einem dauernden Frieden in die-
sem strategisch wichtigen und
unsicheren Gebiet sein... Für
die Amerikaner ist das wichtig-
ste Element der erfassbaren neue
und erst teilweise bekanntge-
bene Grad des direkten Engage-
ments der Vereinigten Staaten
im Nahen Osten. Es besteht ein
offenkundiges Bedürfnis nach
vollständiger Information und
Diskussion über die wie immer
gearteten Verpflichtungen, die
die Vereinigten Staaten in den
Nahostvereinbarungen eingehen
und die über oder jenseits der
Aufgaben liegen, die man zu
Recht den Vereinten Nationen
übertragen hat.“

JETZT EIN WEST-WEST-PROBLEM

Anch „Le Monde“ (Paris)
kommentiert die Veränderung in
Nahost:
„Die Amerikaner werden in
freundschaftlichen Beziehungen
zu beiden Seiten stehen: Kissin-
gers grösster Erfolg besteht gera-
de darin, dass er einen vor eini-
gen Jahren noch bestehenden
Aspekt des „West-West“-Zusam-
menstosses in einen „West-West“-
Konflikt zwischen zwei Freun-
den der USA verwandelt hat.
Es stellt sich jedoch die Frage:

Die Frage nach Moskaus Haltung

MOSKAU IST
EINVERSTANDEN
Für den konservativen Pariser

zwischen den beiden Seiten un-
terzeichnet wurde... Es hat
fundamentale Veränderungen in
der arabischen Welt gegeben,
welche die von Israel eingegan-
genen Risiken alles in allem ak-
zeptabel machen und den bis-
her fast unvorstellbaren Preis
eines wirklichen Friedens in er-
reichbare Nähe rücken. Es gibt
alle Anzeichen dafür, dass Ägyp-
ten und die entscheidende Mehr-
heit der arabischen Welt Russ-
land ablehnen und sich dem We-
sten zuwenden wird, der Reich-
tum, Entwicklung, Nichtteil-
nahme und eine neue Partner-
schaft bietet. Russland würde
gerne seinen eigenen Zielen zu-
be den Krieg mit Israel weiter-
schwellen lassen. Die Araber ba-
ben jetzt ein so grosses Interesse
an Stabilität wie nur irgendein
Volk auf der Welt. Sie sehen
ein, dass fortgesetzter Krieg die
Negation dieser Stabilität ist.

ZURÜCKGEWONNENES TERRAIN

Die Wiener „Presse“ sieht im
Sinai-Abkommen einen amerikani-
schen Gewinn:
„Die USA haben seit dem Ok-
toberkrieg 1973 politisch und
wirtschaftlich das Terrain zu-
rückgewonnen, das sie seit der
zweiten Hälfte der Herrschaft
Gamal Abdel Nassers und später
eingebüsst hatten, weil sie in al-
len mit der arabischen Welt zu-
sammenhängenden Fragen eine
schwere, ungeliebte Hand hatten.
Jetzt hat aber selbst die Sowjet-
union, die ihren „Stützpunkt“
Ägypten für alle Zeiten gepack-
et zu haben schien, der ameri-
kanischen Diplomatie das Feld
überlassen, wobei man über die
Gründe nur mutmassen kann:
Vielleicht sind die Sowjets tat-
sächlich überfordert worden, viel-
leicht gab es auch ein schil-
schweigende Vereinbarung zwi-
schen beiden Supermächten, was
bewies, dass Moskau nicht im-
mer und überall interessiert ist,
Unruhe zu stiften.“

Wollten sie nicht oder kon-
ten sie nicht? — Das ist im Hin-
blick auf das Ausbleiben sowjet-
seher Versuche zur Verhinderung
oder auch zur Störung des Sinai-
Abkommens zwischen Ägypten,
Israel und Amerika die kompli-
zierteste Frage. Manches
spricht dafür, dass der erstau-
lichen Abstinenz ein Nichtwollen
zugrunde liegt. In Moskau
brauchte man nicht unzufrieden
mit dem ersten Sinai-Abkommen
zu sein, das den Suezkanal öff-
nete. Und die sowjetische Diplo-
matie muss gegenwärtig darauf
achten, die syrische Karte klar
zu spielen, soweit sie ihr noch
zur Verfügung steht: dies ge-
schähe kaum durch grobe Ein-
mischung auf der nördlichen
Szene. So mag sie vielleicht nicht
nagern den zunehmend locker
sitzen arabischen Vorwurf
ungezügelter Grossmachtpolitik
für diesmal vermeiden haben.
— Zugleich wäre solches Nicht-
wollen auch weise gewesen, denn
andererseits hätte das Nichtkön-
nen offenbar werden müssen.
Die sowjetische Politik hat nach

der Abfuhr, die sie sich in
Ägypten zuzog und nach dem
Apriori-Verzicht auf Einfluss in
Israel keine diplomatischen In-
strumente, die wirksam einzuset-
zen wären. Sie kann in dieser
Region nur ihren Ruf noch mehr
häufeln als obnein. So hat sie
dem amerikanischen Ausseminis-
ter das Feld überlassen: Ame-
rika hat in einem strategisch
wichtigen Gebiet seine Position
erheblich verbessert. Die ärgert-
lichen Kommentare der „Pravda“
und der Nachrichtenagentur
„Tass“ verraten, dass die Ein-
busse schmerzhaft, die Unzu-
friedenheit gross ist.

STOERPOTENTIAL GESUCHT

Es muss erwartet werden, dass
die sowjetische Politik auf lange
Sicht dennoch versuchen wird,
sich im Ost-Mittelmeer wieder
ein wirksames Störpotential zu
verschaffen, damit sie auf poli-
tische Entwicklungen künftig
besser Einfluss nehmen kann als
bisher. Die kommunistischen
Bruderparteien haben durch ihre
Zeitung verdeutlicht, was die
misslungen Moskauer Hinweise
auf die „offen gebliebenen Pro-
bleme“ bedeuten. Die Palästina-
ser mit ihren antisionistischen,
antijüdischen „Rechten“ werden
Ansprüche zu sowjetischem
Mitspielen bieten, und Freun-
de Moskaus von der Art des fi-
byischen Staatspräsidenten Ga-
dafi werden sowjetische Ziele
befördern. Dies vor allem mit
Spitze gegen den ägyptischen
Staatspräsidenten Sadat, der sich
der sowjetischen Bevormundung
so souverän entzogen hat. Für
den Westen steckt eine Lehre
darin: Im Falle Ägyptens und
seiner arabischen Verbündeten
ist Moskau viel vorsichtiger, viel
zurückhaltender als im Falle
Portugals und dessen Verbünde-
ter.

Optimismus überwiegt

In der „Zeit“ schliesslich gibt
sich Dietrich Strothmann sehr
optimistisch, wenn auch er seine
Zweifel anbringt unter dem Ti-
tel

KEIN SCHECK FÜR DEN FRIEDEN

Der Sinai ist nicht der Golan,
nicht Westjordanien, kein Palä-
stinenserstaat, schon gar nicht Je-
rusalem. Beim Rückzug aus ein-
paar Kilometer Wüste und ein-
immerhin — aus den Oelfeldern
am Suezgolf, kann sich Israels
Premier Rabin noch auf die
Mehrheit seiner Bevölkerung
stützen. Einen Teilabzug vom
syrischen Hochplateau könnte
er den Israelis kaum zumuten; er
würde sein Amt verlieren: vor
einer Regelung mit Jordanien
über die Zukunft des besetzten
Westjordanien müsste er ohnehin
eine Wahl abhalten. Gar nicht vor-
stellbar ist, dass ein Regierung-
schef je über den Mut oder die
Parlamentsmehrheit verfügt,
um mit Arafat zu verhandeln
oder den Streit um Jerusalem
gütlich beizulegen.
Es ist so, wie ausgemacht,
dass sich die übrigen Araber
keine weiteren Sonderabmachun-
gen zwischen Israel und Ägyp-
ten bieten lassen werden. Selbst
Sadats treue Verbündete, Sandi-

der Abfuhr, die sie sich in
Ägypten zuzog und nach dem
Apriori-Verzicht auf Einfluss in
Israel keine diplomatischen In-
strumente, die wirksam einzuset-
zen wären. Sie kann in dieser
Region nur ihren Ruf noch mehr
häufeln als obnein. So hat sie
dem amerikanischen Ausseminis-
ter das Feld überlassen: Ame-
rika hat in einem strategisch
wichtigen Gebiet seine Position
erheblich verbessert. Die ärgert-
lichen Kommentare der „Pravda“
und der Nachrichtenagentur
„Tass“ verraten, dass die Ein-
busse schmerzhaft, die Unzu-
friedenheit gross ist.

Es muss erwartet werden, dass
die sowjetische Politik auf lange
Sicht dennoch versuchen wird,
sich im Ost-Mittelmeer wieder
ein wirksames Störpotential zu
verschaffen, damit sie auf poli-
tische Entwicklungen künftig
besser Einfluss nehmen kann als
bisher. Die kommunistischen
Bruderparteien haben durch ihre
Zeitung verdeutlicht, was die
misslungen Moskauer Hinweise
auf die „offen gebliebenen Pro-
bleme“ bedeuten. Die Palästina-
ser mit ihren antisionistischen,
antijüdischen „Rechten“ werden
Ansprüche zu sowjetischem
Mitspielen bieten, und Freun-
de Moskaus von der Art des fi-
byischen Staatspräsidenten Ga-
dafi werden sowjetische Ziele
befördern. Dies vor allem mit
Spitze gegen den ägyptischen
Staatspräsidenten Sadat, der sich
der sowjetischen Bevormundung
so souverän entzogen hat. Für
den Westen steckt eine Lehre
darin: Im Falle Ägyptens und
seiner arabischen Verbündeten
ist Moskau viel vorsichtiger, viel
zurückhaltender als im Falle
Portugals und dessen Verbünde-
ter.

Arabischen vor allem, werden dar-
auf drängen, dass man auch die
anderen zu ihrem Recht kom-
men: Syrien also und dann end-
lich Jordanien. Doch ausserhalb
des gewohnten Verhandlungsfel-
des, dem Sinai, gibt es wenig
Spielraum zum Handeln und
Fehlchen.

Der Sinai-Pakt, der jetzt para-
phiert wurde, ist nicht auf Sand
gebaut. Er wird halten, wenn
jene an der Macht bleiben, die
ihn besiegelt haben. Nur: Drei-
sig Kilometer befreiter arabi-
scher Boden sind kein Blanko-
scheck für den Frieden. Selbst
für Optimisten kann diese Mini-
regelung nur den Anfang vom
Ende einer Politik der Gewalt
und Gegengewalt bedeuten. Ge-
messen an dem unendlichen
Leid der israelisch-arabischen
Blutfehde und den drohenden
Gefahren eines vierten Weltkrieg-
es, ist das Abkommen freilich
ein Fortschritt — ein Lichtblick
nach Jahrzehnten der Finsternis.

SCHUEL BESUCHT DIE SOWJETUNION

Der westdeutsche Bundesprä-
sident Walter Schuel wird in der
Woche vom 10. bis 16. Novem-
ber zu einem Staatsbesuch in die
Sowjetunion kommen. Die Ein-
zelheiten des Besuchsprogramms
wurden bereits zwischen Bonn
und Moskau vereinbart. Offen-
bar sind ausser politischen Ge-
sprächen in Moskau auch kultu-
relle und gesellschaftliche Pro-
gramme in anderen Städten der
Sowjetunion vorgesehen. Frau
Schuel wird als Gründerin der
deutschen Krebshilfe mit Wis-
senschaftlern und Forschern
sprechen und möglicherweise
auch medizinische Tätigkeiten be-
suchen.

Israel National
THEATRE
Lehrerin und Leiterin
Edis de Philippe
ROGRAMMVORSCHAU
23. Saison — 1975/76
Unter Mitwirkung einer
Gleichstanzzahl israelischer
Musiker u. Gastkünstler
mit den Dirigenten
GEORG SINGER,
ALEXANDER TARKSI,
ARIEH LEVONON
Feierliche
Saisonöffnung
AKME — Delibes
SHOW BOAT
Schwungvolles Musical
von Kern
MADAME
BITTERLY — Puccini
SRAFIN MARIZA
Operette von Kalman
A TRAVIATA — Verdi
DER BARBIER
VON SEVILLA
Opera buffa von Rossini
DIE FLEDERMAUS
Operette von Johann Strauss
Die original
israelische Oper
ALEXANDRA
von Menachem Avdon
Libretto: Aharon Ashman
RIGOLETTO — Verdi
TOSCA — Puccini
IE LUSTIGE WITWE
Operette von Lehar
A BOHEME — Puccini
CARMEN — Bizet
HOFFMANN'S
ERZÄHLUNGEN
Offenbach
LUCIA
DI LAMMERMOOR
Donizetti
CAVALERIA
RUSTICANA
Leoncavallo

JOSEF SCHMID
UND DAS PERSONAL DES
BELLEVUE PALACE HOTEL
BERN, SCHWEIZ
WÜNSCHEN IHREN FREUNDEN
UND GÄSTEN IN ISRAEL
EIN GUTES NEUES JAHR

THE ISRAEL
PHILHARMONIC
ORCHESTRA
MITTEILUNG AN DIE ABONNENTEN
NUR NOCH 3 TAGE
für die Abonnement-Erneuerung
in TEL AVIV UND JERUSALEM
Die Abonnement-Erneuerung in Haifa wird fortgesetzt.

هنا من اجل

Handwritten text in a box at the top of the page.

Der Machtwechsel in Peru erfreut alle

Seit der „Vater der peruanischen Revolution“, der 1968 durch einen Putsch nationalisierter Offiziere an die Macht gelangte Präsident Juan Velasco Alvarado, durch eine gemeinsame Aktion der fünf Militärberreichskommandanten Peru abgesetzt und durch seinen verfassungsmässigen Stellvertreter, General Francisco Morales Bermudez, ersetzt worden ist, hat das internationale Rätselfeld um Hintergründe und Bedeutung dieses in Ruhe und Ordnung vollzogenen Staatsstreiches keinerlei Ergebnisse gebracht. Die erstaunlichste Entdeckung bei einer Analyse der heimischen und ausländischen Reaktionen besteht darin, dass die Entfernung Velasco Alvarados von der Macht und die Person seines Nachfolgers allgemein als positiv gewertet werden — von Washington bis Moskau, von der Rechten bis zur Linken. Jeder glaubt, durch diesen Wechsel etwas gewonnen zu haben.

Das mag vor allem eine Folge der Schwelgenheit des Nachfolgers sein, der es stets vermieden hat, Erklärungen abzugeben, die eine Interpretation seiner Person erleichtern könnten. Seine biographischen Daten bieten für jede Erwartung hoffnungsvolle Ansatzpunkte: Brillanter, auf Wirtschaftswissen spezialisierter Offizier, beteiligte sich an der Vorbereitung des Putsches 1968 nur von ferne, ist damit nicht allzu sehr mit der ideologischen Linie der Obristen kompromittiert, die damals den „Plan Inca“ als Basis der linken hochgeschätzten Befehlshabers des Militärberreichs von Lima, General Leonidas Rodriguez, wurde zum neuen Premier- und Kriegsminister sowie Oberbefehlshaber der Armee General Oscar Vargas Prieto ernannt, was

Kommunisten als auch von der Partei des 1968 gestürzten Belaunde Terry geteilt wird, auf der Annahme, dass es nach dem in letzter Zeit berribsch-einsamen, ungeduldigen und gereizten Regierestil des abgesetzten Velasco Alvarado nur noch besser werden kann. Sie wird von Bermudez mit der alle Seiten beruhigenden Erklärung gestützt, an den Zielen der peruanischen „Revolution“ werde sich nichts ändern, wohl aber werde eine neue Art ihrer politischen Wirklichkeit angestrebt. Nachdem Velasco Alvarado während der letzten Monate seiner Herrschaft voll wütender Gerechtigkeit sowohl rechte wie linke Kritiker seiner Politik kurzerhand ins Exil verstossen hatte, erwarten sich Kommunisten wie Politiker der Apra von Morales Bermudez mehr Respekt vor der Meinungs-freiheit, eine grössere Vielfalt der politischen Ausdrucksmöglichkeiten.

Die Liste neuer, am 1. September vereidigter Kabinettsmitglieder lässt nun aber, unter einigen Vorbehalten, den vorsichtigen Schluss zu, dass die Linke etwas weniger Anlass zum Jubel als die Mitte hat: Der linksradikalste (oder „progressivste“) Minister unter Velasco Alvarado, der Bergbau- und Minenminister Fernando Maldonado, wurde auf den Posten des Generalstabschefs der Armee zurückgerufen (sein Amt übernahm der Befehlshaber des dritten Militärberreichs). An Stelle des von der Linken hochgeschätzten Befehlshabers des Militärberreichs von Lima, General Leonidas Rodriguez, wurde zum neuen Premier- und Kriegsminister sowie Oberbefehlshaber der Armee General Oscar Vargas Prieto ernannt, was

von Morales Bermudez mit der Notwendigkeit begründet wurde, die militärische Rangfolge zu achten. Dafür ist zum erstenmal ein Zivilist in die Regierung aufgenommen worden, der Bankfachmann Luis Barua Castaneda.

Solange die Regierungspraxis der neuen Mannschaft nicht praktische Beispiele geliefert hat, wird es schwer sein zu beurteilen, worin die angeblich von Velasco Alvarado verschuldeten Abweichungen vom rechten Weg der peruanischen Revolution bestanden haben, wie die nun problematisierte „Rückkehr zu den Grundsätzen des Prozesses“ zu verstehen ist und welche Gruppen wirklich Anlass zur hereits gezeigten Zufriedenheit mit dem Wechsel haben. Die Aussemiten der 82 blockfreien Staaten, deren Konferenz in Lima Anfang voriger Woche noch von Velasco Alvarado eröffnet worden war, spendeten am Samstag Morales Bermudez ebensoviel Belfall für seine Schlussansprüche wie dessen Vorgänger für seine Begrüssungsrede.

Die erste Massnahme der neuen peruanischen Regierung nach der Absetzung von Präsident Juan Velasco Alvarado war gleich nach der Vereidigung der neuen Minister die Aufhebung jener Dekrete, die eine Anzahl unabhängiger Zeitungen und Zeitschriften verboten und rund hundert Politiker, Journalisten und Gewerkschaftsfunktionäre des Landes verwiesen hatten. Damit hat Velasco Alvarado Nachfolger Morales Bermudez den Erwartungen entsprochen, die hinsichtlich der Wiederherstellung von Rede- und Meinungsfreiheit in ihm und das neue peruanische

Kabinett gesetzt worden waren. Wieder erscheinen können die rechtsgerichtete Zeitschrift „Opinion Libre“, das Sprachrohr des nationalistischen Mittelstandes, „Oiga“, das unabhängige Gesellschaftsblatt „Caretas“, die der Privatindustrie nahestehende englischsprachige „Peruvian Times“, sowie die regimiekritischen Linkszeitschriften „Marka“ und „Sociedad Politica“.

Unter den deportierten Personen, die jetzt nach Peru zurückkehren können, sind nicht nur Politiker der im Putsch von 1968 entmachteten Mittelstandsparteien, sondern auch die von der letzten Deportation Anfang August betroffenen kommunistischen oder marxistischen Journalisten und Gewerkschaftler. Damit hat Morales Bermudez die Voraussetzung für eine Wiederaufnahme des Dialogs um den Fortgang der „peruanischen Revolution“ geschaffen, die unter dem zunehmenden Autoritarismus des entmachteten Präsidenten Velasco und seiner bei der Kabinettbildung ausgeschiedenen Ratgeber, Innenminister Pedro, Richter Prado, und Fischereiminister General Tanteala Vanini, abgewürgt worden war.

Während die deportierten Personen nach Peru zurückkehren können, erlaubt die neue Regierung dem seit sieben Monaten im Asyl der argentinischen Botschaft lebenden Studenten Inciso Torres, das Land zu verlassen. Der Student wird beschuldigt, als Jugendführer der Partei APRA Anfang Februar 1973 den Ausbruch von Unruhen geführt zu haben, die nach der gewaltsamen Niederschlagung eines Streiks der Polizeibeamten in Li-

Gute Kunden werden mit Toilettenpapier belohnt

In Argentinien, dem einst stabilsten und reichsten Land Lateinamerikas, galoppiert — als Folge der wirtschaftspolitischen Unfähigkeit der Regierung Isabel Peron — die Inflation zu 200 Prozent-Tempo. Haushaltsdefizit und Auslandsschulden betragen insgesamt sieben Milliarden Dollar, und von den 25 Millionen Einwohnern sind eine Million arbeitslos. Die Wirtschaftsverhältnisse sind chaotisch.

Groteske Zustände herrschen infolge der ständig fortschreitenden Inflation im Alltagsleben. So ermitteln gegenwärtig die Taxifahrer den Tarif nach einem komplizierten Schema: Sie multiplizieren den auf der Uhr abzulesenden Preis mit zehn und schlagen dann nochmals 120 Prozent dazu.

Wer raucht und kein Feuerzeug besitzt, ist überdies dran. Streichhölzer sind Mangelware. Das gleiche gilt für Zahnpasta, Salz, Fruchtsäfte, amerikanische Zigaretten, Batterien. Autoreifen und — Toilettenpapier.

Toilettenpapier ist ein so kostbares Gut geworden, dass selbst der blühende schwarze Markt damit nicht dienen kann. In 86 Menschenleben gekostet und Schäden in Höhe von 40 Millionen Dollar verursacht hatten. Velasco hatte damals die Mittelstandsparteien und den amerikanischen CIA beschuldigt, mit diesen Unruhen das peruanische Regime „entstabilisieren“ zu wollen.

Manche Geschäfte belohnen mit den Rollen ihre besten Kunden. Eine Verkäuferin greift unter den Ladentisch, steckt einer Käuferin heimlich d. seltenen Artikel in die Tasche und flüstert: „Weil Sie es sind. Sagen Sie es nicht weiter.“

MÜNZEN KNAPP
Es fehlt auch — niemand kann dafür einen plausiblen Grund angeben — an Münzen. Wer kleine Dinge wie Kaugummi oder Bonbons kauft, bekommt manchmal als Wechselgeldersatz zwei Aspirintabletten zurück. Zwischen Busfahrern und Fahrgästen ist es schon wiederholt wegen fehlender Münzen zu Schlägereien gekommen.

Eine weitere Mangelware: Flaschen. Alles, was in Flaschen verkauft wird, ist knapp. Die Flaschen kosten oft mehr, als der Händler für Flasche mit Inhalt verlangen darf.

Waren, die vorhanden sind, steigen ständig im Preis, manchmal von Woche zu Woche. Verschiedene Preise für Importwaren stehen wiederum nicht in einem vernünftigen Verhältnis zueinander. Ein gewöhnliches deutsches Taschenmesser wird für umgerechnet 80 Dollar angeboten, eine hochwertige japanische Kamera für nur 20 Dollar mehr.

Nicht genug damit. Die Bürokratie wird immer schlimmer. Überall müssen die Argentinier Schlange stehen, geduldig warten, Papiere vorweisen, Formulare ausfüllen.

Auf einem Friedhof in Buenos Aires verzögerte sich die

ne Beisetzung um mehr als eine halbe Stunde, weil die Familienangehörigen des Toten in einem Behördenzimmer mit einem Stapel von Formularen beschäftigt waren. Ohne ausgefüllte Formulare keine Beisetzung.

Vor einem Bahnhofschaus kam es zu Handgreiflichkeiten, weil der Kartenverkauf pünktlich um 17 Uhr eingestellt wurde. Dutzende von Menschen standen vor dem Schalter. Viele Argentinier geraten in Erregung, wenn das Wort Telefon fällt. Telefone funktionieren nur in Ausnahmefällen. Ein Geschäftsmann in Buenos Aires hat einen Telefontechniker, der seine Gehaltsliste gesetzt, nicht mehr 50 Prozent der Parate seiner Firma lediglich korrekturen Wert haben. Der Präsident des Obersten Gerichts in Provinz Tucuman wusste nicht anders zu helfen. Er liess den Chef der Telefonarbeiter werkschaft so lang ins Gefängnis werfen, bis seine — Präsidenten — Apparate wie in Ordnung waren.

Gliedliche Gesichter machen lediglich brasilianische Touristen können — dank des ständigen abgewerteten argentinischen Asos und astronomisch hohen Schwarzmarktpreisen — für relativ stabilen Cruzeiro te einkaufen.

WOHIN GEHT MAN

WOHIN SIE auch hin gehen, verlangen Sie über TEKA KAFFEE: Er ist der Beste.

Jerzy Edigey
DER TOTE MIT DEM SCHLÜSSEL

34.

„Nein“, gestand Widerski.

„Das war der grösste Safeknacker in Polen. Ich habe mit ihm in einer Zelle gesessen“, sagte Baranowski mit einem gewissen Stolz. „Sogar der Gefängnisdirektor schätzte ihn. Es wurde erzählt, dass einmal, als der Wojewode in Gdansk seine Kassen-schlüssel verloren hatte, ein Auto nach Sztum geschickt wurde, um Norkowski zu holen. Er wurde hingeschafft und sah sich den Panzerschrank an. Dann liess er sich einen dünnen Stahldraht, ein paar Feilen und noch anderes Schlossergewerkzeug gehen und verlangte, dass alle das Zimmer verliessen. Nach fünfzehn Minuten rief er „fertig“. Als die Leute zurückkamen, war die Kasse auf, der Draht und das Werkzeug lagen wie vormals auf dem Tisch. Der Wojewode reichte ihm zum Dank persönlich die Hand.“

Widerski unterbrach, obwohl er Geschichten dieser Art kannte, den Redefluss nicht. In jedem Gefängnis sollen Märchen über den genialen Kassenräuber umgehen, auf den sogar staatliche Stellen beim Öffnen ihrer Safes angewiesen sind.

Mochte Baran sich ruhig aussprechen. Schliesslich konnte es einen bekannten Kassendieb mit Namen Norkowski geben, der seine Strafe im Gefängnis in Sztum zusammen mit Baranowski abgesessen hatte.

„Für die ‚Goldene Hand‘ gab es kein Schloss, das er nicht aufgekriegt hätte. Er wurde in den Gefängnis-schlosserei beschäftigt. Wenn einer von den Wärtern Schlüssel zupassen wollte, bekam stets Norkowski den Auftrag. Er machte das anders als ein gewöhnlicher Schlosser, dem man entweder das ganze Schloss hängen musste oder der selbst in die Wohnung ging und an dem neuen Schlüssel noch lange herumzufeuern hatte. Ein Schlüssel aus Norkowski Hand passte todsicher.“

„Und zu Yaleschloßern hat er auch Schlüssel nachgemacht?“

„Für ihn war es einerlei, welches Schloss. Ich erinnere mich sogar, dass der Blockälteste von den Sieben — wir sassen in der Drei — einmal so ein Schloss gebracht hat. Keins von hier, ein ausländisches. Es gab dazu überhaupt keine Schlüssel. Und

die ‚Goldene Hand‘ fertigte in zwei Stunden dazu drei Schlüssel an. Den ersten machte er sogar mit geschlossenen Augen. So ein guter Fachmann war er.“

„Und was wurde aus diesem Norkowski?“

„Nichts. Er ist auf freiem Fusse. Als man mich nach Sztum brachte, hatte er seine Strafe fast abgesessen. Ich war nicht ganz zwei Monate mit ihm zusammen. Später habe ich ihn nicht mehr gesehen, erst jetzt wieder in Szczecin.“

„Wo?“

„Wir sind uns in der Piastentallee begegnet. Ich hatte dort bei einem Kollegen genächtigt. Er war anständig angezogen, trug einen Schlips — wie ein Beamter. Aber ich habe ihn gleich erkannt. Kann mich nicht beklagen, er war höflich, hat mich in ein Lokal gebeten und ein Gläschen spendiert. Wir sitzen da, und ich mache ihm klar, dass mir Pinke fehlt, da sagt er plötzlich: Weisst du was, Baran, ich hätte da einen Joch für dich. Dabei kommt was raus-springen.“

Ich war so knapp dran, dass ich ohne Irka nichts zu beissen gehabt hätte. Sicherlich wissen Sie, dass man mich von der Sparkasse weggejagt hatte. Im Marineklub konnte ich mich auch nicht mehr hängen lassen. Und vor der ‚Kaskade‘ hatten sie mich durch-gewalkt. Alles ungerecht. Schliesslich habe mir nichts übrig, als Strohhalm zu werden. Aber was verdient heutzutage ein Strohhalm? Ich spitze also die Ohren und ging auf den Vorschlag ein.

Ein Risiko gibt es nicht, erklärte die ‚Goldene Hand‘. Bis drei ist niemand in der Wohnung. Auf der Treppe ist es auch still. Ein ruhiges Haus. Die Erwachsenen arbeiten, die Kinder sind zur Schule. Du gehst in die Wohnung und suchst. Da muss eine hübsche Stange Geld sein und noch andere Ware. Die Frau läuft in einem Pelz für fünfzehntausend herum.

Ich habe mir das angehört und gesagt, solche Arbeit hält ich noch nie gemacht. Ich würde die Tür nicht aufkriegen. Er lachte.

Klar kannst du's nicht. Aber das soll nicht deine Sorge sein. Schlüssel mach' ich dir, die drehn sich besser in den Schlössern als die richtige. Damit du nicht denkst, dass ich dir was vormache, geh' ich dir die Adresse. Kanust es dir selbst ansehen. Das reinste Kinderspiel.

Ich fragte ihn, warum er's dann nicht selbst macht, wenn's leicht ist.

Ich kann nicht, meinte er, da kennen mich alle. Wenn mich jemand zufällig in dem Haus erwischt oder auch nur in der Masurkastrasse, sitze ich in der Tinte. Mit dir ist das was anderes. Dich kennt dort keiner, man hat dich nie gesehen. Du gehst ganz sicher. Ich liefere die Schlüssel, und du drehst das Ding. Fifty-fifty. An die zwanzigtausend pro Kopf springen dabei raus. Vielleicht auch mehr.

Regelrecht beschwatzte hat er mich. Ich hab' mir das Haus angesehen. Sah anständig aus. Keine Läden unten, wenig Leute. Da muss mich dieser Eisenbah-

ner aufgespielt haben. Ich hatte ihn gar nicht merkt.“

„Und wann bekamen Sie die Schlüssel von Norkowski?“

„Ich hatte mich mit ihm für Mittwoch verabredet für den Tag, an dem ich die Wohnung auszuräumen zehn Uhr früh vorm Hafentor. Er wartete sich und gab mir drei Schlüssel für eine Tür. Er riet i noch: Mach alles in Handschuhen. Nimm nur B geld, Uhren und Schmuck. Und die Sachen, die den Schränken hängen, wirf auf den Fussboden zerrei und zerstöre, soviel wie du kannst. Ke Angst. Du hast viel Zeit. Ich hab' schon lange e Wut auf diese Leute. Branchst sie nicht zu schon Er hat mich vor fünfzehn Jahren hochgehen lass damals, als wir uns in Sztum begegnet sind. W du mit der Arbeit fertig bist, gehst du zur Allee Nationalen Einheit, da stehen immer Taxis. Bew vorläufig alles bei dir auf, wir treffen uns abends acht in der ‚Bajka‘. Dann sage ich dir, was du we zu tun hast und wo man die Sachen gut abstos kann. Die Schlüssel kannst du wegwerfen.“

„Was weiter?“

„Das wissen Sie, Herr Leutnant. Ich ging in Wohnung, die Schlüssel haben gepasst. Unten hin ich niemandem begegnet. Drinnen sah es ärmlicher aus, als Norkowski mir's geschildert h. Natürlich, etwas Ware war da. Kleider, Anzüge, s kein Pelz, auch keine Uhren, und vom Geld n die Spur. Ich dachte mir, man muss nehmen, da ist. Zwei Koffer hab' ich gefunden, hab' die i seren Sachen hineingetan — und nichts wie raus der Wohnung. Den Schnaps hab' ich noch getrun Ich Esel hatte die Handschuhe ausgezogen, w unbequem war.“

„Aber Sie haben doch in der Wohnung nichts stört.“

„Was sollte ich zerstören? Das sind arme Le. Hätte ich gewusst, dass ich nur das finde, dann h ich mich auf den Dreh nicht eingelassen. Norkow hat mir was von Schätzen vorgefasset. Er meint unter der Wäsche oder in den Büchern bekäme i sogar Dollars zu sehen. Aber i wo. Sie haben x leid getan, die Leute, selbst wenn sie wirklich d ‚Goldene Hand‘ angezeigt hatten.“

„Sind Sie zu dem Treff mit Norkowski nicht geg gen?“

„Für wen halten Sie mich, Herr Leutnant? Soll ich einen alten Kumpel hinter Licht führen? N türlich bin ich gegangen. Ich wollte ihm sagen, da er beim nächsten Mal besser hinschauen soll, der in der Masurkastrasse war nicht viel mitzunehmen.“

„Und was sagte Norkowski dazu?“

„Ich war noch vor acht in der ‚Bajka‘. Ueber e Stunde hab' ich gewartet. Die ‚Goldene Hand‘ ka nicht.“

(Fortsetzung folgt)

Kunden werden
Papier be...

Mittwoch, 10. 9. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN

חדשות ישראל

5

man machen Schlagzeilen:

Rechter berühmter Vater bewahren sich

Von ALICE GARDOS

meines Interesse er-
dieser Tage die er-
schrift, dass zum ersten
in in Israel geborenes
en in das erlauchte Haus
tschilts einberufen. Es
bekanntlich Nili Limon,
chier des „Helden von
ag“ Aluf Mordechai
n“) Limon. Damit wird
e Tradition des Hauses
massen umgestürzt,
vor allem „Verwandten-
zur Erhaltung des Ver-
erwünscht seien. Doch
kommende des alten
Amschel Rothschild
312) aus Frankfurt am
les eigentlichen Grün-

Sie besuchte ein vorzügliches
französisches Gymnasium, an-
dierte dann an der Hebräischen
Universität Jerusalem (franzö-
sische Literatur), bat selbst-
ständig vorher ihren Militäer-
dienst abgeleistet, und arbeitete
für zwei grosse Verlagshäuser,
Weidenfeld & Nicholson, Lon-
don und ein bekanntes Pariser
Haus, Halban Michel.

Sie kennt Frankreich recht gut
aus der Zeit, als ihr Vater dort
selbst Leiter der Einkaufsun-
sion des Sicherheitsministeriums
war. Papa Limon hat mit dem
Vater des Brautgams die glori-
reiche militärische Vergangen-
heit gemeinsam: Aluf (R) Limon
war einst Kommandant der Kriegsmarine, im Weltkrieg
Kommandant von Flüchtling-
schiffen, während Baron Elie
de Rothschild, Vater Nathanaels,
ab 1939 als Offizier in der fran-
zösischen Armee diente. Er
geriet in deutsche Kriegsgefan-
genenschaft und gehörte zu den
Führern der Kriegsgefangenen
in seinem Lager. Er wurde nach
dem Sieg über die Nazis mit
dem Kriegsverdienstkreuz und
dem Kreuz eines Ritters der
Ehrenlegion ausgezeichnet.

Recht verschieden waren wohl
den gegenüber die ideologischen
Anfänge der Väter, der beiden
Brüder. „Mokka“ Limon
gehörte in seiner Jugend
unter dem Einfluss seiner sozia-
listisch eingestellten Mutter
zum „Haschomer Hatzair“. Was
man bei einem Baron Roth-
schild wohl kaum voraussetzen
oder verlangen kann.

Hingegen hatten Brautmutter
und Mutter des Brautgams
zumindestens das Interesse für
Öffentlichkeitsarbeit gemein-
sam. Baronin Liliane de Roth-
schild ist Vorsitzende der
Frauenabteilung des „Magbit“
(Sammelaktion für Israel) und
des „Klub der Tausend“ (d.h.
vier Jahren zum Vorsitzenden
des Technion-Kuratoriums ge-
wählt. Der Brautgarn selbst

Rachel Limon ihrerseits ist eine
geschickte Rednerin für israeli-
sche Belange im In- und Aus-
land.

Siegerin im Musik-Quiz

Zudem war sie seinerzeit als
Gewinnerin eines schwierigen

studierte Nationalökonomie und
die Rechte in Frankreich, sowie
Wirtschaftsverwaltung in den
USA.

Die Rothschilds machen
Schlagzeilen, was immer sie tun.
Man kann sich vorstellen, welch
ein Aufsehen eine Rothschild-
hochzeit mit einer Israelin in der
Weltpresse verursachen wird.
Wobei eines gewiss ist: dass es



Die Chefs der Pariser Rothschild-Bank:
Guy de Rothschild (Mitte) mit seinen Vettern Elie (links)
und Alain vor der Blüte ihres Ahnherrn James

musikalischen TV-Quiz in Ame-
rika beachtet worden, als sie
1956 im Auftrag der Bonds in
den USA weilte. Sie gewann
12.500 Dollar und viel Sympa-
thien, denn vor ihr hatte
kein geringerer als der spätere
Weltmusikführer John Glenn den
Preis gewonnen.

Wein und Wissenschaft

Brautgarn Nathanael ist der
Sohn nicht nur eines grossen
Bankiers und Verräters der be-
rühmten Weingüter der Fam-
lie: Baron Elie wurde auch vor
vier Jahren zum Vorsitzenden
des Technion-Kuratoriums ge-
wählt. Der Brautgarn selbst

diesmal gewiss positive Berichte
über die wahrscheinlich recht
prunkvolle Feier im Hause der
berühmtesten jüdischen Fam-
lie der Welt geben wird.

Tochter des Botschafters Dinitz — Offizierin

Eine andere Tochter eines be-
rühmten israelischen Vaters
machte dieser Tage im positiven
Sinn Schlagzeilen. Es ist dies
die Tochter des israelischen Bot-
schafters in Washington Simcha
Dinitz, die, erfolgreich einen
Offizierskurs beendet. Ihr
Vater, der gehofft hatte, der
Schlussfeier beizuwohnen zu könn-
en, musste das Ereignis zu sei-
nem Leidwesen verpassen.

DIE FRANZOESISCHEN ROTHSCHILDS

Auf dem Boulevard Haus-
mann, ein paar Schritte von
der Rue Lafitte und dem
Bankhaus Rothschild Freres
entfernt, steht in ein Tuch
gekleidet eine alte Zeitung-
verkäuferin.

„Pardou, Madame, kennen
Sie den Namen Rothschild?“
„Die Milliardäre?“ erkun-
digt sich die Alte.

Die Legende lebt weiter.
Für den Mann von der
Strasse ist der Name Roth-
schild der Inbegriff des
Reichtums.

Die Ururenkel des Fam-
liengründers Amschel Meyer
Rothschild leben heute in
London und Paris. Der fran-
zösische Zweig der Fam-
lie gilt als bedeutender und
lebendiger als ihr englischer
Spross. Die französischen
Rothschilds gliedern sich in
sechs Familien. Guy de
Rothschild, der älteste Sohn
des früheren Familienchefs
Baron Edouard de Roth-
schild, ist ihr stillschweigend
anerkannter Oberhaupt. Er
leitet, zusammen mit seinen
Vettern Alain und Elie, das
Bankhaus Rothschild Freres.
Sie sind die Finanziers der
Familie. Baron Philippe baut
Wein und schreibt Verse. Bar-
on James betreibt in Com-
pagnie die Parforcejagd; dies
sind die Künstler der Sippe,
ebenso wie die Schauspielern
die Philippine de Rothschild,
die Filmproduzentin Nicole de
Rothschild, und Batseba de
Rothschild, die Patronin des
kaiserlichen Balletts. Edmond,
der jüngste seiner Generation,
ist zwar nicht der mächtigste,
aber der reichste Sprössling
des alten Hauses.

Ist er der reichste Mann
Europas, wie man behauptet?
In Finanzkreisen munkelte
man schon vor fünfzigwan-
zig Jahren von einer halben
Milliarde harter Francs. Wä-
re er damit reicher als die
griechischen Grossreeder, rei-
cher als der Eigentümer der
Flottille oder der Krupp-
werke gewesen? Diese Frage
weiss niemand zu beantwor-
ten, wahrscheinlich nichtmal
die Beteiligten.

Wie es heisst, kontrollieren
die Rothschild-Unterneh-
men in Brasilien, haben
in Paris Hunderte von Woh-
nungen gebaut, finanzieren in-
dustrielle und landwirtschaft-
liche Unternehmen (auch in Israel),
besitzen Kunstschatze, einen
Reinstall und wunderbare
Schlösser und Landitze. Bar-
on Philippe, der Künstler,
nennt sich selbst einen Wein-
bauern. Ihm gehört der be-
rühmte Weinberg Mouton-
Rothschild bei Bordeaux. Die
Etiketten seiner Weine sind
von Braque, Cocteau, Marie
Laurencin entworfen. Im Sa-
lon des Baron Philippe ver-
kehren Künstler ebenso wie
Politiker. Er ist ein Kenner
der englischen Literatur, ins-
besondere der schwierigen
ethischen Gedichte.

Baron Elie, Vater des
Brautgarns, Mittler des
Bankhauses, das nicht nur
eine Depotbank, sondern auch
eine Finanzbank mit eigen-
en Wertpapier-Emissionslo-
sen ist, hat auch immer engen
Kontakt mit Israel gewahrt.
Das ist eine Familientradition.
„Wenn ein Rothschild zur
Welt kommt, ist er schon
hundert Jahre alt“, heisst es
dort.

Erste Sabra

wird zum ersten Male in
schlichter der Illustren
eine Sabra aus Israel —
frühe Nili — Titel-
sprichtungen des Hauses
die Verheiratung mit
ihren Baron Nathanael
wird als bedeutender und
lebendiger als ihr englischer
Spross. Die französischen
Rothschilds gliedern sich in
sechs Familien. Guy de
Rothschild, der älteste Sohn
des früheren Familienchefs
Baron Edouard de Roth-
schild, ist ihr stillschweigend
anerkannter Oberhaupt. Er
leitet, zusammen mit seinen
Vettern Alain und Elie, das
Bankhaus Rothschild Freres.
Sie sind die Finanziers der
Familie. Baron Philippe baut
Wein und schreibt Verse. Bar-
on James betreibt in Com-
pagnie die Parforcejagd; dies
sind die Künstler der Sippe,
ebenso wie die Schauspielern
die Philippine de Rothschild,
die Filmproduzentin Nicole de
Rothschild, und Batseba de
Rothschild, die Patronin des
kaiserlichen Balletts. Edmond,
der jüngste seiner Generation,
ist zwar nicht der mächtigste,
aber der reichste Sprössling
des alten Hauses.

im Haschomer zair zum Vater ner Baronesse

junge Brant hat in ihrem
hisher ihrer Ansicht nach
nichts geleistet, was ein
w rechtfertigen würde.

Charles Manson stand hinter Ford-Attentat



Charles Manson
(links: Mähne):
Prophet des Satans

(S) Eine höchst negative
Schlagzeile für die Weiblichkeit
machte die 26-jährige Lynette
Alice Fromme, die bekanntlich
wegen eines Attentatsversuchs ge-
gen Präsident Gerald Ford in
Sacramento festgenommen wur-
de.

Warum geht eine unheimliche
Faszination von derartigen Ver-
brechen und — Verbrecherrinnen
aus? Das lässt sich nicht leicht
erklären. Gewiss ist, dass die
gesamte Welt nicht nur über
Stand, Namen und Her-
kunft der Verhafteten und ihre
Verbindung zur Mordfamilie
Manson berichtet, die im Au-
gust 1969 u.a. Sharon Tate er-
mordet hat, sondern auch über
Aussehen und Kleidung der
Attentäterin. So erfährt man, dass
sie einen roten Turban und ein
Kleid mit einem V-Ausschnitt
trug. Dann erst erinnerte man
sich daran, dass die Mord-Fa-
milie Manson noch zum Teil
auf freiem Fusse ist und damit
eine Gefahr für die Öffentlich-
keit darstellt.

Vor einer solchen Freilassung
hatte schon 1974 der öffentliche
Ankläger von Hollywood ge-
warnt — der Charles Manson,
den Anführer d. Mordmörder
aus der Hollywood-Villa Sharon
Tates (fünf Opfer!) nur zu gut
kannte.

Lynette Alice Fromme hatte
im Manson-Prozess bereits eine
Rolle gespielt. Zusammen mit
einer anderen fanatischen An-
hängerin des langhaarigen Mord-
apostels hatte sie damals —
1970 — vor dem Gerichtssaal
demonstriert. Die beiden Mäd-
chen schworen, ihren „Posten“
nicht zu verlassen, ehe ihr
„Prophet“ und „Vater“ frei-
gesetzt werden würde. Stumm
standen die Manson-Mädchen

vor dem Gerichtsgebäude, den
Buchstaben „X“ auf die Stirn
gemalt. Lynette Alice Fromme
wurde damals zwar nicht im
Zusammenhang mit dem Sha-
ron-Tate-Mord angeklagt, wohl
aber wegen öffentlicher Ruhestö-
rung und Zeugnisaussage-Verhin-
derung beim Prozess zu 90 Ta-
gen Haft verurteilt. Sie hatte
einer der Zeuginen eine Wurst
voll L.S.D. gesandt, damit sie
nicht aussagen könne.

Fromme — aber nicht fromm ...

Auch im Zusammenhang mit
einem anderen grausigen Mord
an einem Ehepaar in Stockton,
Kalifornien — wurde Miss
Fromme genannt, deren Na-
me so offenbar gar nicht ih-
rem Charakter entspricht. Das
war vor vier Jahren. Im Ge-
spräch mit Reportern machte
die Manson-Anhängerin kein
Hehl aus ihrem fanatischen
Glauben an ihren falschen Pro-
pheten. Nur er könne „die Welt
verändern“. In ihrem Irr-Wahn
meinte sie, Manson könne auch
aus dem Gefängnis heraus
„Wunder wirken“. Wenn man
ihn nicht bald freilasse, würde
er etwas tun. „Wegen der
Mord im Hause der Sharon Ta-
tes wie ein Kinderspiel aussehen
würde.“

Charles Manson allerdings soll
angesichts der Nachricht über
das versuchte Attentat auf Prä-
sident Ford totale Überraschung
an den Tag gelegt haben. Trotz-
dem glauben Fachleute, dass der
lebenslange Häftling Manson,
uneheliches Kind und Ausstös-
zöling, vorbestraft seit seinem
13. Jahr, frustrierter Musiker
und Porno-Prophet, in seinem
ausgedehnten Briefwechsel mit

Lynette dieselbe zu der Tat an-
gestiftet habe. Manson, der
„Rasputin von Death Valley“,
dem Todestal, wo die „Sippe“ in
einer verlassenen Farm hauste,
hatte eine fast unbeschränkte,
hypnotische Macht über „seine“
Mädchen. Er sandte sie nicht
nur zwecks Geldverdienens zum
Striptease, um den Unterhalt der
„Sippe“ (Clan) zu bestreiten, son-
dern auch zum Morden aus.
Da sie alle aus zerstörten Fa-
milien stammten, und eine bunte
„Karriere“ in der Unterwelt, ein-
schliesslich Landstreicherei, Teil-
nahme an Orgien und Rausch-
giftsucht, hinter sich hatten, wa-
ren sie dem „Guru“ wohl hilflos
ausgeliefert.

Letzten Endes dürften also ihre
Schlagzeilen, wie auch die
von Lynette, nicht bloss ein
„weibliches Element“ enthalten,
sondern auf ein grausames
„männliches Element“ zurückge-
hen. Doch das wird nunmehr
die amerikanische Gerichtsbar-
keit nachzuweisen haben.

RADIO und FERNSEHEN

MITTWOCH, 10.9.1975

Nachrichten: jede Stunde.

Programm A:

8.10 und 9.05 Morgenkonzert

— Mozart: Schubert, Liszt,

Saint-Saens. Barock: 10.05

Buchbesprechung: 10.15 u. 11.15

Programm für Schulen: 10.35

Lernen durch Radio — Einfüh-

rung in die Geologie: 11.00

Volkstümliche Hebräisch: 11.35

Musikalische Miniaturen — Scar-

latti, Bach, Mozart, Weber, De-

bussy. Gershwin: 12.05 Rezital

— Ora Rotem (Klavier) spielt

Sonate von Beethoven: 13.05

Mittagskonzert — leichte klassi-

sche Musik: 13.55 Vorschau auf

das musikalische Programm: —

14.10 Für Mutter und Kind: —

15.05 Radioerzählung von Scha-
lom Aleichem: 15.55 Talmud-

unterricht: 15.55 Die Land-

schaft unseres Landes (Wieder-

holung): 16.10 Wunschkonzert

Klassischer Musik — Offenbach:

„Die schöne Helena“, erster

Satz; 17.10 Musikalische Bege-

gungen (Wiederholung, auch

22.05): 18.05 „Klub des golden-

en Alters“ — aus der Welt der

Alten: 18.55 Für den Landwirt;

19.30 Rezitation aus der Bibel;

20.05 Alltagsgespräch — was

meint die Mannschaft (Schmuel

Almog): 20.55 „Fünf vor neun“

— freie Ansprache: 21.05 Eine

Minute Hebräisch: 21.06 Kan-

torale Musik — Wunschpro-

gramm: 21.45 „Offenes Mikro-

fon“ (Programmauszüge): 23.05

Eine Stunde Jazzmusik: 00.10

Ein kurzes Gedicht.

Programme B:

6.10 Morgengymnastik: 6.20

Musikalische Uhr: 6.59 Eine Mi-

nutte Hebräisch: 7.35 Gesänge;

Grünes Licht: 8.10 Morgenpro-

gramm: 10.05 Für die Hausfrau:

12.05 Im Arbeitsrhythmus: 12.30

„Ein Lächeln und ein Lied“: —

13.05 Chansons und Neugierigkeiten:

14.10 „Dir und mir“: 15.05

„Neu gegenüber alt“: israelische

Lieder: 15.55 Juden und Joden-

tom: 16.10 und 17.10 Wochen-

bericht über Pop und Unterhal-

tung: 18.05 „Im Lichte der Erin-

nerungen“ — Lieder aus dem

Vaterhaus: 18.45 Täglicher

Spottbericht: 21.05 Eine Minute

Hebräisch: 21.06 „Darf ich vor-

stellen“ — Künstler oder Truppe

auf dem Gebiete der fortschrit-

tischen Musik (Gil Schomer): —

22.05 „Sehr gut“ — Programm

aus dem Leben: 23.05 und 00.10

„Unter Männern“ — Zwei

Stunden für Dich, mit Dir und

Deinetwegen.

Sender B:

19.00 und 20.00 Nachrichten;

19.02 und 20.05 Alter Wein.

Tagesabschnitt — Nachrichten.

THEATERN- UND ARZTEDIENST

Mittwoch, nachts bis 23 Uhr:
Jehuda Hamaachal 33, Telefon
449995; King George 72, Tel.
286740.

Ramot Gan und Umgebung:
Modiin 130.
Bnei Brak: Wie Ramat Gan.
Petach Tikva: Chowwe Zion
Str. 13.

Herzlia u. Umgebung: Kfar
Saba, Weizmann 119.
Netania: Herzl 11, Tel. 22842.
Bat Jam: Balfour 135.

Cholon: Ejlat 36/II.
Beer Scheva: Schikun Gimmel
Haifa bis 21 Uhr: Herzl 87,
Tel. 663211.

Nach 21.00 Uhr: MDA, Tele-
fon 512233, Kirjat Elieser.

ARZTENACHTDIENST
Dr. Har Even, Epstein 5, Te-
lefon 443281.

Magen David Adom: Aerzte-
Nachtdienst T-A: Tel. 292222,
oder 101 von 8 Uhr abends bis
7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi“:
Arztendienst im ganzen Land
beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf“: Tel.
Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel.
781111; Bat Jam, Tel. 863333;
Cholon: Telefon 843153; Haifa,
Telefon 254530.

Kupat Cholim Merkazit: Tel.
Aviv-Jaffo, MDA, Mazzar, 13,
Tel. 101, von 8 Uhr abends bis
7 Uhr morgens. Dr. Watts, Al-

lenbystr. 50, Telefon 53888 (nur
tagsüber); Dr. Marc Dona, Ha-
chaschmonaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Givatajim und
Bnei Brak: MDA, Hagigalstr.
42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds.
bis 7 Uhr früh. Dr. Komoloch

(Kinder), Weizmannstr. 33, Gi-
vatajim, Tel. 721621; Herzlia,
Neve Amal, Ramat Hascharon,
Mittelteil im Sofit Chedera,
MDA, Telefon 2333 von 8 Uhr
abends bis 7 Uhr morgens.

unterricht: 15.55 Die Land-

schaft unseres Landes (Wieder-

holung): 16.10 Wunschkonzert

Klassischer Musik — Offenbach:

„Die schöne Helena“, erster

Satz; 17.10 Musikalische Bege-

gungen (Wiederholung, auch

22.05): 18.05 „Klub des golden-

en Alters“ — aus der Welt der

Alten: 18.55 Für den Landwirt;

19.30 Rezitation aus der Bibel;

20.05 Alltagsgespräch — was

meint die Mannschaft (Schmuel

Almog): 20.55 „Fünf vor neun“

— freie Ansprache: 21.05 Eine

Minute Hebräisch: 21.06 Kan-

torale Musik — Wunschpro-

gramm: 21.45 „Offenes Mikro-

fon“ (Programmauszüge): 23.05

Eine Stunde Jazzmusik: 00.10

Ein kurzes Gedicht.

Mittwochsende:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05 Morgenkänge; 8.05,

17.05 u. 23.45 Nachrichtenjour-

nale: 9.05 „Offene Telefonlinie

822291“ (Mosche Timor); 10.05

und 11.05 „Welch schöner Tag“;

12.05 Stern mit drei Zacken —

Zwicki Pick: 12.15 „Trampada“;

12.40 Gesprochenes Arabisch;

12.55 „Auch das ist ein Bericht“

(Schuli Lessing); 13.05 Einakter;

13.55 Mitteilungen für Soldaten;

14.05 und 15.05 „Zur Mittags-

zeit“ — mit Carmel Ben-Efraim;

16.05 Leichte klassische Musik;

18.30 Aus den Büchern von

Sch. J. Agnon; 19.05, 20.05 und

21.05 Parade ausländ. Chansons;

21.30 Jazz; 22.05 Körpererich-

tigung — mit Dr. Mosche Fel-

denkreiz; 23.05 Lieder aus Fil-

men und „Musicals“.

In der Nacht zwischen den

Nachrichtensendungen — leichte

Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

9.05, 10.00, 11.00 und 11.25

Englisch: 12.00 Biologie; 12.20

Rechnen: 12.40 und 13.25 Lite-

ratur: 16.00 Erzählungen vom

Flussufer: 1

berichten
Anschlag auf Sadat

חֲדָשִׁית יִשְׂרָאֵל

ECHO DES TAGES

אין לחיצות ידיים ב'נבנה

הגורל אנציו סילסואו לא הצליח: גם אתמול לא היו לחיצות ידיים בין הישראלים והעבריים ב'נבנה. גם לא היו נאומים, קבוצה הפכה הישראלית-עברית נפגשה בפעם הראשונה והופיעה שלוש פעמים בשבוע תוך השבועיים הקרובים. בישיבות ישתתפו נציגי הצדדים ומפקד כוח האיום בלבד. כל המאמצים של גורל סילסואו לשכנע את הממשלה והצבא לקחתו שותפה לה שביעות. למען השלום.

אנו מצטערים על כך, אבל צריך גם להבין את המצב. אנו מצטערים על המצב, אבל צריך גם להבין את המצב. אנו מצטערים על המצב, אבל צריך גם להבין את המצב.

KEIN HAENDEDRUCK IN GENÈVE

Auch gestern, als die Delegierten Israels und Ägyptens in Genf zur ersten Arbeitssitzung schritten, gab es keinen Händedruck u. keine Ansprachen. Es machte den Eindruck, dass sich zwei hasserfüllte Gegner gegenüber sitzen, die von einander keine Notiz nehmen wollen. Nur der UN-General Ezzat Siliassun hielt eine Ansprache, die in ihrer Kürze und ihrem Inhalt nach der Situation angepasst war und als äusserst „neutral“ bezeichnet werden muss. Andererseits war General Siliassun bemüht, etwas Wärme und Herzlichkeit in die Sitzung zu bringen. Er wollte die Ägypter zu einer Rede veranlassen, doch blieben all seine Bemühungen erfolglos.

Uns tut dies leid, aber andererseits muss man den Ägyptern Verständnis entgegenbringen, da sie angesichts des erbitterten Widerstandes der extremen arabischen Länder keinen Schritt tun wollen, der als „Provokation der Konfrontationsstrategie“ oder der PLO aufgefasst werden könnte. Präsident Sadat, der vorgestern höflich erklärte, das Oberhaupt eines gewissen arabischen Landes habe sich damit gebrüht, Israel innerhalb von drei Stunden niederzulegen zu können, steht vor einer schweren Probe und unter heftigem Druck der arabischen Welt.

Wir jedenfalls haben nicht nur mit der Unterzeichnung des Interimsabkommens, sondern auch mit der Rede unseres UN-Delegierten Herzog vor der UN-Vollversammlung in New York genügend unseren Friedenswillen unter Beweis gestellt. Deshalb erübrigt sich der formelle Händedruck in Genf, den wir zwar begrüsst hätten, der jedoch an und für sich völlig nebensächlich ist.

A. Ye.

NOTLANDUNG EINES EL AL JUMBOS IN LOD

Ein Jumbo-Dieselflugzeug der El Al Gesellschaft mit 400 Passagieren und 20 Besatzungsmitgliedern nahm gestern auf dem Rollfeld des BG-Flughafens eine glückliche Notlandung vor. Zwei Reifen des Flugzeuges waren geplatzt und ein ausserordentliches Ausguck aus Ambulanzen und Feuerwehrgesam war für den Notfall eingesetzt worden. Die Reifen waren bei dem Start in New York geplatzt.

Im Tiefflug kam die Maschine in Lod um 12.15 Uhr an. Fünf Minuten später nahm Flugkapitän Ari Schkolnik die gelungene Landung vor. Der Reife der Flügel der Maschine ragte für einen angestollen Augenblick in die Höhe, doch konnte der erfahrene Kapitän das Gleichgewicht wieder herstellen und in langsamer Fahrt das Flugzeug zum Stehen bringen.

Vom Kontrollraum aus hatte man sehr deutlich die beiden Reifen gesehen, die keine Luft mehr hielten. Glücklicherweise ist der Jumbo mit 16 Rädern ausgerüstet, so dass das Fehlen von zwei Rädern kein sonderliches Problem bildete. Es handelte sich um einen „Feststeg-Flug“. In der Maschine befanden sich auch die Familienmitglieder

Kampf um Entschädigungen für ehemalige Oesterreicher

Jerusalem (HAM) — Der Likud-Abgeordnete der Knesset, Leon Diezian führte während eines Auftritts in Wien Gespräche mit prominenten Vertretern der beiden hauptsächlich rivalisierenden Parteien — den Sozialdemokraten und der OeVP, um sie zu einer Gesetzgebung zu veranlassen, die ehemaligen Oesterreichern, welche wegen der Naziverfolgungen auswandern mussten, Entschädigungszahlungen zusichern würde.

Diezian regte an, einen Fonds von 450 Millionen Schilling (ca. 16 Millionen Dollar) dafür bereit zu stellen. Das Geld könnte zum Teil von der letzten Wiedergutmachungszahlung in Höhe von 600 Millionen DM herrühren, die der deutsche Bundestag für Härtefälle und

Ansiedler aus der Sowjetunion und den Ostblockstaaten veranschlagen will.

Der Abgeordnete fand bei seinen Gesprächspartnern für die Förderung seines Vorstosses volles Verständnis. Allerdings ist zu bedenken, dass am 5. Oktober 1975 in Oesterreich Parlamentswahlen stattfinden.

Nach seinen Gesprächen in Wien begab sich der Abgeordnete gestern nach Bonn, um die deutschen Parlamentarier für seinen Plan, einen Teil der 600 Millionen DM an ehemalige

15jährige trat unter dem Einfluss von Anna Frank zum Judentum über

Schara Haamolim (f) Caroline Heaton, eine 15jährige aus San Francisco, auf die das Tagebuch von Anna Frank tiefen Eindruck machte, ist dieser Tage zum Judentum übergetreten.

Das Mädchen befindet sich in einer Gruppe jüdischer Jugendlichen, die aus den USA in den Kibbuz kamen. Caroline, deren Eltern Christen sind, war elf Jahre alt, als sie das Buch las. Sie wurde, wie alle anderen, in eine jüdische Familie adoptiert. Ihre Eltern und Freunde fanden sich mit dem Beschluss ab und so wurde das Mädchen jüdisch erzogen. Im Laufe der letzten vier Jahre fuhr Caroline einmal pro Woche zu einem örtlichen Rabbiner, um die jüdischen Gesetze zu studieren. Als der Rabbiner überzeugte war, dass Caroline tatsächlich allen Ersten die Thoragesetze einhalten will, beschloss er, die Konvertierung vorzunehmen.

In der örtlichen Emanuel-Synagoge kam das Mädchen mit jüdischen Jugendlichen in Kontakt. Caroline wird fünf Wochen im Kibbuz weilen.

STADT UND LAND

Vertreter der Freiwilligenverbände und der Logen wurden von Präsident Kattir empfangen. Der Botschafter von Kolumbien, Dr. Carlos Enrique Ardiola, wurde von Staatskontrollleur Dr. Jizhak Neizenzahl empfangen.

Das Erziehungsministerium hofft, dass es nach den Sukkot-Feiertagen wegen Fragen der Lehrergewerkschaft zu keinen Arbeitskonflikten kommen wird. Das Ministerium hat Schritte ergriffen, um die terminale Auszahlung von Gehaltsdifferenzen vorzunehmen.

In Eja Gedu wurden zwei Anhänger von Beamten der Naturschutzbehörde getötet, die über dem Schulamt-Wasserfall auf einen steilen Felsen geklettert waren und nicht weiter konnten. Da die Ausflügler gegen die Vorschriften der Behörde verstossen, werden sie vor Gericht gestellt.

Das Innenministerium wandte sich an die Ortsverwaltungen mit dem Antrag, arabische Akademiker in freierwillige Stellen aufzunehmen.

Eine technische Schule wird im Rahmen der Eisenbahn Israels in Haifa auf Initiative des Generaldirektors Zwi Zarfri dieser Tage die Arbeit aufnehmen.

Die „Sosiada“, ein Pferderennen, wird in den Sukkot-Feiertagen in Afula abgehalten. 300 Reiter aus dem ganzen Land, nehmen an dem Rennen teil. Amazja Nezer gewann vergangenes Jahr alle Rennen. Er ist Mitglied des Kibbuz Nachscholim.

Wegen Preiswunders mit Milch und Semmeln ist der Haifiser Lebensmittelhändler Jakob Afarim zu IL 400 verurteilt worden.

In Jad Eliahu hatten zwei Jugendliche eine 18-jährige Mädchen in ihre Wohnung gelockt und sollen es vergewaltigt haben. Der Prozess begann gestern vor den Richtern. Dr. M. Beiski, Dr. Scholomo Levin und Israel Giladi gegen Adi Nizan aus dem Moschaw Ganot und gegen Mordechai Lieber aus Bat Jam. Beide bestritten die ihnen zur Last gelegten Verbrechen.

Salomon Kurz, ein 35-jähriger, ist aus einer Anstalt für chronisch Kranke in Kirjat Benjamin abgänglich. Er spricht deutsch und jiddisch und leidet an Gedächtnisschwund. Er ist mager und 1.55 Meter gross. Die Polizei von Haifa hat eine Suchaktion eingeleitet.

In Kirjat Jam ging die „Lapid“ Fabrik in Flammen auf. Der Schaden beträgt eine Viertel Million Pfund. Die Brandursache des nur teilweise versicherten Unternehmens ist noch nicht ermittelt worden.

STREITFALL UM »LIKUD«-ORTSZEITUNG IN CHOLON

Cholon (f) — Eine Zeitung des Likud in Cholon ist nach dem Rorsch Haschana Feiertagen an die Bürger der Stadt verteilt worden, nachdem das Ortsblatt wegen interner Zwistigkeiten eine Woche in dem Auslieferungslager verblieben musste.

Es handelt sich um das Blatt „Cholon Irenu (Unsere Stadt)“, ein Informationsblatt, welches für Information und Reklamezwecke herausgegeben wird. Vor einigen Monaten war es auf Initiative der örtlichen Likud-Gruppe erschienen. Aber die letzte Ausgabe, die vor Rorsch Haschana gedruckt worden war, fand bei einem Grossteil der Likud-Funktionäre keinen Anklang.

Als das Blatt am vergangenen Mittwoch zur Verteilung kommen sollte, verschwanden plötzlich einige Pakete aus dem Kibbuz der Likud-Gruppe in der Nussim Strasse. Dieser Vorfall hatte einen Sturm der Entrüstung zur Folge, der sogar in einer polizeilichen Strafanzüge gipfelte.

Später stellte es sich heraus, dass einige jüdische Parteifunktionäre die Zeitungspakete an sich nahmen, um die Kollaboration des Blattes zu verhindern. Am Vorabend des Rorsch Haschana-Feiertages fand unter Einmischung hiesiger Parteifunktionäre eine Besprechung der Angelegenheit statt. Am letzten Montag wurden die „verschundenen Pakete“ zurückgestellt.

Die Kritiker behaupten, das Blatt habe keine „oppositionelle Tendenz“ und gebe die Haltung des Likud nicht richtig wieder. Besonders erregt waren die Kritiker durch ein in diesem

Blatt erschienenes Interview mit dem Bürgermeister Pinchas Ejlou (Maarach) neben einem Interview mit dem Likud-Vertreter in der Stadt Ariel Waldmann. Die Bilder der beiden wurden im Artikel veröffentlicht.

Hierzu wird bemerkt, dass die Cholut-Bewegung in Cholon, wie es sich nach den letzten internen Wahlen zeigte, von den „Jugendlichen“ beherrscht wird. Waldmann wurde bei den Wahlen nicht einmal in das Parteisekretariat gewählt. So entzweite sich die Ortsgruppenleitung mit dem Stadtverordneten des Likud, Ariel Waldmann und die Auseinandersetzung fand in der jüngsten „Zeitung-Affäre“ ihren Niederschlag.

Der Vorsitzende der Cholut-Gruppe in Cholon, Jecheskel Adlam, sagte gestern, solange die Cholut in Opposition bleiben muss, hat die Bewegung kompromisslos der Öffentlichkeit zu dienen und muss für Sorecher sein. Die Zeitung, die demal kolportiert wurde, hiesse diese Haltung nicht zum Ausdruck.

Dagegen sagte der Vorsitzende der Liberalen Partei in Cholon, Josef Cheresch, die Opposition habe nicht nur „Nein“ zu schreiben, sondern müsse auch konstruktiv an den Arbeiten der Stadtverwaltung teilnehmen. Die Opposition habe auf der Wache zu sein. Gleichzeitig bemerkte der Sprecher, bei der letzten Ausgabe handelte es sich um einen Fehlschritt des Redaktions, der sie nicht seinen Vorgesetzten vor dem Druck gezeigt hatte. Dies habe dazu geführt, dass einige „unbesonnenen Parteimitglieder“ die Zeitung „verschwinden lassen“ wollten. Die früheren Ausgaben des Blattes waren vom Likud finanziert worden, doch hatte der Redakteur die letzte Ausgabe durch Annoncen finanziert, als in der Likud-Kasse kein Geld vorhanden war. Der Redakteur, M. Segew, einer der aktiven Funktionäre der Liberalen Partei, sagte: Hinter der letzten Ausgabe standen Jizhak Cheresch und Ariel Waldmann. Der interne Kampf in der Likud-Gruppe in Cholon geht weiter, obwohl die Auseinandersetzung um das Blatt beigelegt worden ist.

LOTTO-ZIEHUNG

Bei der Lotto-Ziehung 36/75 gewannen die Nummern 6, 11, 14, 22, 33, 32 und Zusatzzahl 24. (Ohne Gewähr).

LOTTO-ZIEHUNG

Bei der Lotto-Ziehung 36/75 gewannen die Nummern 6, 11, 14, 22, 33, 32 und Zusatzzahl 24. (Ohne Gewähr).

LOTTO-ZIEHUNG

Bei der Lotto-Ziehung 36/75 gewannen die Nummern 6, 11, 14, 22, 33, 32 und Zusatzzahl 24. (Ohne Gewähr).

LOTTO-ZIEHUNG

Bei der Lotto-Ziehung 36/75 gewannen die Nummern 6, 11, 14, 22, 33, 32 und Zusatzzahl 24. (Ohne Gewähr).

LOTTO-ZIEHUNG

Bei der Lotto-Ziehung 36/75 gewannen die Nummern 6, 11, 14, 22, 33, 32 und Zusatzzahl 24. (Ohne Gewähr).

NATAD-DOLLAR NACH DER ABWERTUNG: IL 7.19

Der NATAD-Dollar ging gesichert um sechs Agorot zurück und wurde mit IL 7.19 gehandelt. Die Börse war wegen der unerwarteten leichten Abwertung ausserordentlich enttäuscht. Man hatte eine viel höhere Abwertung erwartet. (Siehe auch Seite 2). Die Umsätze mit Natad-Dollars beliefen sich auf eine halbe Million Dollar.

Bei den Indexgehandelten Papieren blieben die Kurse stabil. Der Umsatz betrug zwölf Millionen Pfund.

Auf dem Aktienmarkt wurden leichte Kursverbesserungen notiert. Sehr stark gefragt waren weiterhin die Erdölaktien von Nafta und Lapidot, deren Kurse sich um zehn Prozent erhöhten. Die Elektra-Aktien waren ebenfalls nach der Mitteilung über 25 Prozent Bonus-Aktien gefragt.

Der Umsatz auf dem Aktienmarkt erreichte 2.6 Millionen IL. Die Bank Leumi Investment Gesellschaft gab die Ausschüttung einer achtprozentigen Zwischendividende bekannt. Die Bank Ozar Hataassia wird eine sechsprozentige Zwischendividende ausschütten.

ZIM ZUR SUEZPASSAGE BEREIT

Ein Frachter, der vergangener Monat auf dem Weg nach Israel zum Suezkanal passieren sollte, erhielt die Anweisung, die Route abzuändern. Aher bei ZIM wartet man binnen ein bis zwei Tagen eine Anweisung des BE des Ministerpräsidenten, israelische Fracht durch Suezkanal zu verschiffen. Insofern sieht hiermit mehr eine politische Direktive, als der Vorsitzende der ZIM-Division, David Elasar.

IPO KONZERT IN STOCKHOLM

Das israelische Philharmonische Orchester trat gestern grossen Konzertsaal von Stockholm auf. Alle Karten waren ausverkauft.

Das „Svenska Tagbladet“ zeichnete das Konzert als „Zert des Jahres“. Das IPO auch in Kopenhagen einen schönen Erfolg.

KEINE ERSPARNISSE WEGEN SUEZ-PASSAGE ANSTATT EILAT

Ein Expertenansatz hat festgestellt, dass keine grossen Ersparnisse bei der Verschiffung von Waren durch den Suezkanal anstatt durch den Hafen Eilat gemacht werden. — Die Ver-

aus dem Lande

Aus dem Kurszettel der Tel Avivur Börse

OBLIGATIONEN	2.9.1971
8% Israel Electr. „B“ 8 Linked	244
8% Dev. Sec. Works bearer 8 Linked	241
6 1/2% Zim 8 Linked	218.5
Milve Kibitz 1965 Index 110.1	—
Milve Kibitz 1967 Index 118.7	421
Milve Kibitz 1969 Index 118.9	45
6 1/2% Dev. Loan ser. 302 bearer	202
Dev. Loan ser. 3001 bearer	155.7
Dev. Loan ser. 102	306
Dev. Loan ser. 209	191
Milve Strachon 1969 ser. 41	147
AKTIEN-MARKT	
Ozar Hityasvot ord. sh. reg.	213
L. D. C. Bankholding ord. sh.	215
Bank Hapalim ord. sh. bearer	228
Bank Leumi „A“ ord. stock	205.3
General Morig. Bank ord. sh. bearer	204
Dev. Sec. Works „B“ ord. sh.	207
Housing Morig. Bank „B“ ord. sh.	192.5
Hassaf Insurance ord. sh.	200
Bank Hapalim ord. sh. bearer	194
Pa. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	178
Africa P.W. Investments ord. sh. reg. IL 10	272.5
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	121
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	164
Mehadrin	224
Neot Aviv	113
Ramco 9% pref. ord. sh. reg.	127.5
Ata „O“ ord. reg. sh.	115
Dobet	465.5
Phoenix 9% ord. pref. part. bearer	91
American Israel Paper Mills	81.8
Anda	128
Stern Investments Ltd. bearer	173
Pas Investments	182
Wilson Gore Isary Corp. reg. IL 10	101.5
Discount Bank Ltd. bearer	210
Bank Leumi Investment ord. sh.	188.5
Ozar Investment	195
Wahla Ltd. ord. sh.	87.5
Lapidot ord. sh. reg.	325
L. D. C. 10% conv. deb.	77.5
Ata 10% conv. deb.	87.5
D-Mark per \$	2.5780/95
Swiss Fr. per \$	2.6850/41
D-Mark	7.25

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japet Bank

Ohne Obligo

— ex coop div. K = Nur Käufer
— ex rights V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds
Index Bonds
Aktien

ISRAEL NACHRICHTEN

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 517 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung Tel. 324
Abonnement Tel. 324
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr Tel. 32671
Tel. Aviv, Harakevet Str. 52
Redaktion: Tel. 30814

In tiefer Trauer geben wir das Ableben unseres teuren Vaters und Grossvaters.

Dr. ARJEH BINOR (BLIND)

bekannt.

Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, den 10. September 1975, um 2.30 Uhr nachmittags von der städtischen Beerdigungshalle, Daphnast. 5, Tel Aviv, aus auf dem Friedhof in Kirjat Schaul statt.

Die TRAUERENDE FAMILIE

MACHOL